Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 84 — Memel, Sonntag, den 11. April 1926 — 78. Jahrgang

Aufruf!

Memelländer! Männer und Frauen!

Wieder einmal rufen wir Euch zur Wahlurne!

Es gilt in das litauische Parlament **Männer des Memelgebiets** zu entsenden, um unserer Stimme auch an der Stätte der Regierung in Kowno Geltung zu verschaffen.

Am 19. Oktober habt Ihr gut gewählt zum Memelländischen Landtag. Laßt die Zweifler ruhig reden, „es hat nichts genützt!" **Wir vertrauen Eurer Einsicht.** Was in drei Jahren ohne Parlament gesündigt worden ist, kann auch der beste Landtag nicht in drei Monaten wieder gut machen.

Ihr habt gesehen, welche Schwierigkeiten man Eurem Landtag in den Weg legt, wie man seine Gesetzgebung sabotiert und wie er Schritt für Schritt seine Rechte sich mühsam erkämpfen muß. Jetzt kommt es darauf an, **die Autonomie in Kowno selbst zu verfechten** und zu verteidigen. Der 8. und 9. Mai wird daher ein **Schicksalstag** von noch weit größerer Bedeutung für uns sein, als der 19. Oktober vorigen Jahres. Die Schwierigkeit der Aufgabe darf uns nicht beirren. Denn nicht weniger als **Alles** steht auf dem Spiele.

Darum **keine Wahlmüdigkeit! Jedermann an die Wahlurne! Wen wollt Ihr diesmal wählen?**

Die **Memelländische Volkspartei** hat es sich ganz besonders angelegen sein lassen, auf ihrer

Vorschlagsliste Nr. 7

Liste Grabow—Jakstaidt—Trauschies usw.

nur Männer aufzustellen, die Ihr als **bewährt** seit Jahren kennt, unbestechliche Männer, die die Gewähr bieten, daß sie mit Energie, Mut und Geschick für unsere Rechte eintreten, sich weder einschüchtern, noch einfangen lassen.

Was ist unser Programm?

Aufbauende Mitarbeit am litauischen Staatswesen, aber auch rücksichtslose Bekämpfung aller **Schäden,** die sich in diesem Staat leider noch breit machen.

Daher:

In **erster Linie** der Kampf um die Durchführung der **Autonomie** auch im litauischen Parlament

2. Unverzügliche **praktische Oeffnung des Memelstroms** und Schaffung neuer **Bahnlinien** nach dem einzigen litauischen **Seehafen Memel,** um endlich Handel und Wandel in unserer alten Seestadt Memel und im ganzen Memelgebiet wieder aufleben zu lassen, der schrecklichen Arbeitslosigkeit zu steuern und dem Wirtschaftsleben ganz Litauens einen neuen Impuls zu verleihen.
3. Revision der **untragbaren Zölle, Abschaffung des Visumzwanges** wie in anderen Kulturländern und damit eine vernünftige Wirtschafts- und Handelspolitik, die vor allem den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung ein auskömmliches Dasein ermöglicht.
4. Abschluß von Handelsverträgen, insbesondere vertragliche Ausgestaltung freundschaftlicher politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu unserem großen Nachbarlande **Deutschland,** mit dem uns alte verwandtschaftliche und kulturelle Bande verknüpfen.
5. Abwehr jeden Versuchs, in die **Freiheit** der Kirchen und Schulen, der Presse und der Gerichte einzugreifen.
6. **Festigung der Staatsverwaltung** durch weitgehendes Eintreten für die Rechte aller Staatsbeamten.

Für diese Interessen aller **echten Memelländer** an erster Stelle einzutreten, wird die **Memelländische Volkspartei** für ihre vornehmste Aufgabe erachten.

Jetzt endlich ist der Tag gekommen, an dem das Memelgebiet den ihm nach seiner Kultur und Wirtschaft zustehenden Einfluß im litauischen Parlamente geltend machen kann.

Darum **keine Stimme** denen, die bewußt oder unbewußt **den Gegnern** auf ihre Mühlen Wasser liefern. Fort mit den kleinen Splitterlisten!

Schon einmal haben wir **treu zusammengehalten** und dadurch gesiegt. **So muß es auch diesmal wieder werden.**

Auf zur Wahl am 8. und 9. Mai!

In alle Herzen sei's geschrieben
Wer weise wählt, wählt

Liste 7

Die Memelländische Volkspartei

4564

Veränderte Lage in China

*** London, 10. April. (Funkspruch.) Aus Peking wird gemeldet, daß mit der Abreise Fenghynsiangs aus China die alte Feindschaft zwischen Wupeifu und Tschangtsolin wieder aufgelebt sei. Durch diese Tatsache verändere sich die Lage vollkommen. Einstweilen seien zwischen allen Parteien Verhandlungen im Gange, deren Ergebnis vollkommen unsicher sei. Die militärischen Operationen ruhten.**

*

* Peking, 10. April. (Funkspruch.) Die Kuomintschun-Führer haben Wupeifu gebeten, nach Peking zu kommen, um die politische Lage wieder herzustellen. Zugleich haben sie den früheren Präsidenten Saokun auf freien Fuß gesetzt. Der Oberbefehlshaber der Kuomintschun-Armee, Lutschunglin, hat sich infolge der Unzufriedenheit über die Haltung des Generals Fengyuhsiang, der zu Gunsten Lutschunglins vom Kommando zurücktrat, unter den Befehl Wupeifus gestellt. Der Präsident Tuantschijui ist zurückgetreten.

Die Vorbedingungen für Verhandlungen mit Abd el Krim

*** Paris, 10. April. (Funkspruch.) Nach einem Bericht von „Havas" dürften unter den Programmpunkten für die Verhandlungen zwischen Vertretern der Riflente und Vertretern Frankreichs und Spaniens die folgenden zu finden sein: 1. Abschluß eines militärischen Waffenstillstandes nach Besetzung von bestimmten Stellungen, 2. unverzüglicher Austausch der Kriegsgefangenen, 3. Neutralisierung einer bestimmten Zone bis zur Verständigung über die Berichtigung der strittigen Grenzlinie, 4. Entfernung der für die Erhebung verantwortlichen Führer. Erst nach Einigung über diese Vorbedingungen konnten die eigentlichen Friedensverhandlungen auf der Grundlage der Madrider Abmachungen beginnen. Durch die Abmachungen von Madrid seien in Syrien die wesentlichen Grundlagen für die eigentlichen Friedensverhandlungen wie folgt festgesetzt worden: Regelung der Rifgrenze am Werga, Gewährung einer Verwaltungsautonomie unter der Souveränität des Sultans an die Rifstämme, sowie endlich Entwaffnung der Gegend und Ausübung einer militärischen Kontrolle über sie.**

Nachspiel zum Sinnfein-Aufstand

*** London,** 9. April. (Funkspruch.) Blättermeldungen aus Dublin zufolge wurde gestern das Haus des Grafen Plunkett von Geheimpolizisten durchsucht. Die 3 Söhne des Grafen wurden verhaftet. Graf Plunkett, seine Gattin und seine Söhne waren seinerzeit in den Sinnfein-Aufstand verwickelt. Ein vierter Sohn wurde damals hingerichtet. Wie später gemeldet wird, sind die Söhne des Grafen Plunkett inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie die „Elta" meldet, hat der bayerische Finanzminister Dr. Schall in den „Stuttgarter Neuesten Nachrichten" seine Angriffe gegen den früheren Finanzminister Petrulis zurückgenommen.

Der zum litauischen Konsul in Königsberg ernannte Dr. Gabrys wird, wie aus Königsberg gemeldet wird, als solcher für den Umfang der Provinz Ostpreußen vorläufig anerkannt und zugelassen.

Der französische Senator Reynald in Kowno

Die Begrüßungsansprachen

Am 8. April ist Senator Reynald in Begleitung eines Journalisten mit dem Zuge aus Riga in Kowno eingetroffen. Auf dem Bahnhof erwarteten ihn Mitglieder des Seimpräsidiums und höhere Regierungsbeamte. Um ½12 Uhr stattete Herr Reynald dem Außenminister, um 12 Uhr dem Seimpräsidenten und um 12,30 Uhr dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab. Um 1 Uhr wurde in den Räumen des Ministerkabinetts zu Ehren des Gastes ein Frühstück gegeben, an dem der Seimpräsident und andere teilnahmen.

Der Seimpräsident Prälat Staugaitis hielt dabei die Begrüßungsansprache, in der er seine Freude darüber aussprach, daß ein so hoher Vertreter der französischen Regierung Litauen besuche, und bedauerte, daß der Besuch von nur kurzer Dauer sei.

Auf den Toast des Seimpräsidenten erwiderte Senator Reynald mit Dankesworten für die freundliche Aufnahme durch die litauische Regierung und besonders durch den Präsidenten der Republik. Er freue sich, Litauen einen Besuch abstatten zu können. Im Jahre 1921 sei er in Genf Referent für die Aufnahme Litauens in den Völkerbund gewesen. Diese Aufgabe sei ihm erleichtert worden durch den französischen Wunsch, Litauen zu ehren und ihm die französischen Sympathien auszusprechen. Herr Reynald erwähnte dabei, daß er von den Kämpfen, die großes Blutvergießen über das litauische Gebiet gebracht hätten, und über die Bemühungen und die Ausdauer, die die litauische Nation bis zu ihrer Unabhängigkeit gezeigt habe, unterrichtet sei. Er freue sich, im Namen seiner Regierung diese mutige und ritterliche Nation begrüßen zu dürfen. Ihn würde es mit Genugtuung erfüllen, wenn sich die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Nationen weiter ausbauen würden; dann würde man auch sämtliche Litauen intressierenden Fragen leichter erkennen. Er freue sich, daß die französische Regierung Herrn Puaux nach Litauen entsandt habe, den er als eine geachtete Person kenne und mit dem er freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Zum Schluß trank Reynald auf das Wohl und die Unabhängigkeit Litauens

Die Pressevertreter bei Reynald

Vor seiner Abreise aus Kowno nach Danzig, die am 8. April um 4 Uhr nachmittags erfolgte, empfing Senator Reynald Pressevertreter, denen er u. a. erklärte, daß er nach Kowno gekommen sei, um die freundschaftlichen Gefühle, die Frankreich für Litauen hege, durch den persönlichen Besuch zum Ausdruck zu bringen. Was die Beziehungen Frankreichs zu Litauen anbetreffe, so erklärte Herr Reynald, daß die Beziehungen sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete fortgesetzt fester werden. Auf die Frage, wie Frankreich über die Wilna-Frage denke, antwortete Herr Reynald, daß die französische Regierung sich in diese Politik nicht einmischen werde. Bezüglich des letzten litauisch-polnischen Konfliktes an der Demarkationslinie und auf den Hinweis, daß Polen bisher noch nicht den status quo vom 15. Februar hergestellt habe, erklärte Herr Reynald, daß, wenn Polen den Beschluß des Völkerbundes nicht durchführe, sich Litauen nochmals an den Völkerbund wenden solle. Er zweifele nicht daran, daß der Völkerbund seine ganze Autorität einsetzen werde, um die Angelegenheit zu regeln. Auf die Frage, weshalb die französische Regierung solange keinen diplomatischen Vertreter in Litauen hatte, erwiderte Herr Reynald, daß dies lediglich aus wirtschaftlichen Gründen nicht geschehen sei. Die neuerliche Entsendung eines Vertreters sei auf das starke wirtschaftliche Interesse, das Frankreich an den baltischen Staaten habe, zurückzuführen.

*

Während seines Aufenthalts in Riga hatte Herr Reynald auch eine Unterredung mit dem lettländischen Außenminister Albat, dem er u. a. erklärte, daß die baltischen Staaten eine wichtige Staatengruppe zwischen Deutschland und Rußland bildeten und das Recht hätten, im Völkerbundsrat vertreten zu sein.

Bevorstehende Reisen Skrzynskis nach Prag und Wien

Wie die Warschauer Abendblätter mitteilen, wird Skrzynski am 12. April für zwei Tage nach Prag fahren, um den Warschauer Besuch Beneschs zu erwidern. Hierbei soll der Austausch der Ratifikationsurkunden des Liquidationsvertrages und des Schiedsgerichtsabkommens zwischen den beiden Staaten erfolgen. Anschließend daran dürfte Skrzynski nach Wien reisen, um den im Herbst 1923 erfolgten Besuch des Bundeskanzlers Seipel zu erwidern.

Und wieder der Fall Needra

ô Riga, 10. April. (Priv.-Tel.) In hiesigen politischen Kreisen ist die Nachricht über den Antrag der Sozialdemokraten auf Einberufung einer parlamentarischen Sondertagung zur Verhandlung des Falles Needra ziemlich ruhig aufgenommen worden. Bei der Linken, die seinerzeit für den Staatspräsidenten Tschakste gestimmt hatte, handelt es sich jetzt um eine Prestigefrage, denn ihr Kandidat auf dem höchsten Staatsleitungsposten hat ihren größten politischen Feind, und das ist Needra, begnadigt. Dennoch können die Antragsteller nicht darauf rechnen, die erforderliche Stimmenzahl aufzubringen, um den Staatspräsidenten zu stürzen.

Volkswirtschaftsrat gegen Gewerkschaftsverbände

○ **Moskau,** 10. April. (Priv.-Tel.) In einer stürmisch verlaufenen Beratung betreffend die Verbilligung der Industriebetriebe erklärten sich die Vertreter der Gewerkschaftsverbände ganz entschieden gegen die vom Obersten Volkswirtschaftsrat beantragte Aufhebung aller Arbeiterprivilegien im Verkehrs-, Verpflegungs- und Kulturwesen. Die Entscheidung wurde einstweilen noch hinausgeschoben.

Das neue jugoslawische Kabinett

Das neue jugoslawische Kabinett ist gebildet. Es leistete dem König den Eid. Es setzt sich mit Ausnahme von Paschitsch und Stoyadinowitsch zusammen aus Mitgliedern des zurückgetretenen Kabinetts, die ihre bisherigen Portefeuilles behalten. Der neue Ministerpräsident Uzunowitsch (radikal) übernimmt interimistisch das Finanzministerium. Das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, das bisher Uzunowitsch hatte, erhält Vuitschitsch (radikal). Die Politik der serbisch-kroatischen Verständigung wird von dem neuen Kabinett voll aufrecht erhalten werden.

Neue Unterredung Hoesch-Briand

* **Paris,** 9. April. (Funkspruch.) Der deutsche Botschafter hatte gestern mit Briand eine Unterredung über die schwebenden politischen Probleme.

Immer weitere Aufschiebung der Abrüstungskonferenz

* **London,** 10. April. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß die Ankunft Houghtons, der jüngst in Washington die Unaufrichtigkeit Europas in der Abrüstungsfrage gebrandmarkt habe, mit einer weiteren Aufschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz über den 18. Mai hinaus zusammenfalle. Der Korrespondent nimmt an, daß die Anregung für eine weitere Vertagung wahrscheinlich von einigen Nachbarn Rußlands ausgehen werde und zwar entweder vor Zusammenkunft der Konferenz oder 1 oder 2 Tage danach.

Prozeß gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus

Vor dem Chemnitzer Schöffengericht wurde die Hauptverhandlung gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus aus Freiberg wieder aufgenommen. Die Angelegenheit wurde bereits Ende Januar zwei Tage lang verhandelt, dann aber vertagt, weil das Gericht die Heranziehung weiteren Beweismaterials für notwendig hielt. Dr. Asmus, der zur sozialdemokratischen Partei gehört, wird zur Last gelegt, in sieben Fällen gegen § 346 des Strafgesetzbuches verstoßen zu haben, indem er Strafanzeigen gegen Linksgerichtete nicht pflichtgemäß verfolgte.

Kurze Nachrichten

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Schwerin, daß auf dem Burgberg bei Stargard das Grab des dort ruhenden Schriftstellers Hans Leuß, des ersten sozialdemokratischen mecklenburgischen Landrates, dadurch geschändet worden ist, daß die rings um das Grab gepflanzten Lebensbäume abgeschnitten und die Ruhebänke demoliert worden sind.

Die Schweizer Unterhändler sind Dienstag abend zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nach Berlin abgereist.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die Voruntersuchung in dem Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder des Deutschen Volksbundes ist abgeschlossen. Die Anklageschrift wurde den Angeklagten bereits zugestellt. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen, die gegen die einzelnen Angeschuldigten getrennt geführt werden, Mitte Mai ihren Anfang nehmen. Die Verteidigung liegt teilweise in den Händen von Warschauer Rechtsanwälten.

Die Berliner „Vossische Zeitung" meldet aus Bukarest, daß dort Budapester Blättermeldungen über eine Rückkehr des Exkronprinzen Carol nach Rumänien keinen Glauben fänden. Von einem diesbezüglichen Einvernehmen zwischen dem König und seinem Sohne sei nichts bekannt.

Aus der litauischen Presse

Litauen und Frankreich

Das halbamtliche Kownoer Blatt „Lietuva" (8. 4.) widmet dem in Kowno eingetroffenen französischen Senator Reynald einen längeren Leitartikel, in dem es u. a. heißt:

Wir wünschen, daß der Besuch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Litauen weiter ausdehnen und festigen möge. Wir als kleiner Staat müssen uns bemühen, mit allen Staaten gute Beziehungen zu unterhalten, nicht nur mit den nächsten Nachbarn. Was uns bisher von Frankreich trennte, ist, daß Frankreich unseren Kampf wegen Wilna nicht verstand oder vielleicht auch nicht verstehen wollte. Und Frankreich ist gerade das Land, das uns ein Beispiel gibt, wie man seine Grenzen, sein Land, schützen und ehren soll, und daß man nichts unterlassen soll, um verlorenes Land wieder zu erhalten. Was bedeutet für Frankreich Elsaß-Lothringen? Weniger als für uns die Kreise Lyda und Brest. Elsaß-Lothringen bildet eine Fläche von 14 000 Quadratkilometern mit 1,8 Millionen Einwohnern, gleich 2,5 Prozent des französischen Territoriums mit etwa 5 Prozent Einwohnern. Es hat für Frankreich weder eine kulturelle oder wirtschaftliche noch nationale Bedeutung und gehört tatsächlich zu Frankreich erst seit dem 17. Jahrhundert, das ist aus der Zeit Ludwigs XIV. Trotzdem haben die Franzosen 40 Jahre lang sich vorbereitet, um dieses Stück Land zurückzuerhalten. Was dagegen bedeutet Wilna für Litauen? Seine Fläche bildet nicht 2½ Prozent, sondern ein Drittel ganz Litauens, und es hat nicht 5 Prozent, sondern 35 Prozent der Gesamtbevölkerung Litauens aufzuweisen. Die Stadt Wilna ist nicht mit Straßburg oder Metz zu vergleichen. Sie bedeutet für Litauen das, was Paris für Frankreich bedeutet. Kann sich ein Franzose Frankreich ohne Paris denken? Wer hält nun das Wilnagebiet annektiert? Polen, das niemals Wilna regiert hat und das weder historische noch ethnographische Rechte an Wilna besitzt. Es hat Wilna nicht im offenen Kampf besetzt, sondern unter Bruch des kaum unterschriebenen Vertrages. Es hat mit seinem Heer einen Aufstand inszeniert unter Führung von Zeligowski, den es später als Nationalhelden ausgerufen hat mit der Anerkennung, daß er im Auftrage der Regierung handelte. Sehen dies alles die Franzosen nicht? Können sie solchem öffentlichen und unerhörten nationalen Banditentum zustimmen? Dadurch, daß die Franzosen das annektionslüsterne Polen protegieren, schaden sie nur ihrem Namen. Aus den Beschützern der Unterdrückten sind die Franzosen Unterstützer der Unterdrücker geworden. Solange Frankreich die Annektionspolitik Polens unterstützen wird, wird es schwer sein, gute und freundliche Beziehungen zwischen Litauen und Frankreich zu unterhalten. Wir nehmen aber an, daß Frankreich nur deshalb so handelte, weil es die richtige Sachlage nicht kannte, und wir wollen hoffen, daß es seine bisherige Politik ändert, sobald es den richtigen Sachverhalt im Osten erkannt hat.

Litauen und Polen

Die offiziöse „Lietuva" (7. 4.) bringt einen Leitartikel von M. Bagdonas, ihrem Vertreter anläßlich der Völkerbundstagung in Genf, in dem es u. a. heißt:

Es wäre falsch, wenn man annehmen wollte, daß die Autorität des Völkerbundes sich befestigen könnte, bevor die großen Fehler aus der Vergangenheit des Völkerbundes beseitigt seien. Wenn der Völkerbund ein universaler Beschützer des Friedens bleiben wolle, dann müsse er sich an die Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit halten. Die gesamte öffentliche Meinung und die ernstdenkende Presse der ganzen Welt erkennen ohne Zweifel an, daß bei den Beratungen über den Wilnastreit der Völkerbund in den früheren Sitzungen den größten Fehler begangen habe, indem er den Akt internationalen Banditentums verheimlicht und geduldet habe ohne Rücksicht darauf, daß sein Vorsitzender Leon Bourgeois dies verschmähte. Polen und Litauen seien die größten Klienten des Völkerbundes. Es vergehe fast keine Sitzung, die nicht den litauisch-polnischen Streit auf der Tagesordnung habe. Schon einige Jahre kämpfe das kleine Litauen vor dem Forum des Völkerbundes wegen der Befestigung der Grundprinzipien des Völkerbundes, nämlich des Rechtes und der Gerechtigkeit, dies sei aber bisher ohne konkrete Resultate geblieben. Die letzte Krise in Genf werde aber noch einmal alle Staaten auf die Fehler der Vergangenheit hinweisen. Polen versuche seine internationale Lage durch Verträge mit den großen Staaten zu sichern. Es scheine aber, daß ihm die Bemühungen, den Weg der großen Politik zu betreten, nichts eingebracht hätten. Der Locarno-Vertrag habe Polen vor der Tür stehen gelassen, da das Polen gegebene Versprechen, ihm einen Sitz im Völkerbundsrat zu überlassen, nicht durchgeführt worden sei, das bedeute, daß Polen keine Grenzgarantien weder im Osten noch im Westen habe.

Meuterei in der Garnison Saloniki

*** Athen, 10. April. (Tel.) Nach einem Bericht des Kriegsministeriums haben in der vergangenen Nacht in Saloniki drei Offiziere Teile der Garnison von Saloniki aufgewiegelt und sind nach der Ortschaft Allatini marschiert. Der Grund der Meuterei ist materieller Art. Eine Division umzingelte schnell die Meuterer, die erklärten, die Bewegung richte sich nur gegen ihre Vorgesetzten, und sie würden sich ergeben, wenn ihnen versprochen würde, daß diese Vorgesetzten durch andere ersetzt werden würden. Die Regierung stellte den Meuterern zur bedingungslosen Uebergabe eine Frist. Die Flotte begibt sich nach Saloniki. Telegramme aus allen Städten Mazedoniens und Thraziens sowie aus dem übrigen Griechenland berichten, daß überall vollkommene Ruhe herrscht. Nach einer späteren amtlichen Meldung haben sich die Führer der Meuterer in Saloniki und ungefähr 200 Soldaten, die sich ihnen angeschlossen hatten, dem Kommandeur von Saloniki bedingungslos übergeben. Die Rädelsführer werden vor das Kriegsgericht gestellt werden.**

Die Abreise Mussolinis nach Tripolis

„Stefani" meldet von Bord des Panzerschiffes „Cavour": Mussolini hat sich am Donnerstag um 10,35 Uhr an Bord des vor Ostia liegenden Panzerschiffes „Cavour" eingeschifft. In seiner Begleitung befanden sich die Unterstaatssekretäre der Marine, der Ministerpräsidentschaft und des Kolonialministeriums, sowie der Chef des Marinestabes. Der Generalsekretär der faschistischen Partei Turati, das Direktorium der Partei und die Provinzsekretäre erwarteten Mussolini an Bord. Mussolini schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und hielt dann eine Ansprache an die faschistischen Parteisekretäre. Er sagte, er habe sie an Bord des Schiffes berufen, damit sie die Marine, auf der die wesentlichsten Hoffnungen für die Zukunft beruhten, Ehre bezeugten und damit die Faschisten bei der Rückkehr in die Heimat dafür sorgten, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Marine vollständig erwache. Er fügte hinzu: Wir sind Menschen des Mittelmeeres und unsere Zukunft — ich will damit niemanden kopieren — hat immer auf dem Wasser gelegen und wird immer auf dem Wasser liegen. Mussolini schloß seine Rede mit dem faschistischen Ruf: Alala! zu Ehren der italienischen Marine. Das Panzerschiff „Cavour" setzte sich dann mit Kurs auf Gaeta in Bewegung, während Wasserflugzeuge in der Luft kreisten.

Einbrüche auf Bestellung

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Zwei gewerbsmäßige Einbrecher, die seit Mai 1925 eine Reihe fingierter Einbrüche auf Bestellung verübt haben, sind jetzt festgenommen worden. Sie waren durch einen Kapellmeister und Caféhausbesitzer, der ebenfalls verhaftet worden ist, zu diesen Einbrüchen veranlaßt worden. Letzterer diente als Vermittler zwischen in wirtschaftlicher Notlage befindlichen Geschäftsleuten, die sich durch die fingierten Einbrüche die Versicherungssumme verschaffen wollten, und den Einbrechern.

Bergmannslos

* **Berlin,** 10. April. (Funkspruch.) In der gestrigen Frühschicht wurden auf der Preußengrube in Miechowitz bei Beuthen durch einen Kohlensturz vier Bergleute verschüttet, von denen zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Von einem Propellerflügel getötet

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Beim Start eines Wasserflugzeuges an der Küste von Norderney wurde ein Monteur von einem Propellerflügel getroffen und getötet.

Ein Arzt von einem Patienten überfallen

Ein Wiener Arzt wurde in seinem Sprechzimmer von einem an Paralyse leidenden Patienten, der seit acht Wochen in der Behandlung des Arztes stand, überfallen. Der Patient verletzte den Arzt, mit dessen Behandlung er unzufrieden war, durch mehrere Stiche, die er ihm mit einem großen Küchenmesser im Gesicht beibrachte, schwer.

Attentat auf einen Schnellzug Berlin-München

München, 9. April. (Funkspruch.) Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Am Donnerstag, den 8. April, wurde in der Zeit von 10,10 bis 10,45 Uhr abends zwischen Lochhausen und Pasing an der Ueberfahrt zwischen dem Schrankenwärterposten 1 und 2 von ruchloser Hand eine 200 Kilogramm schwere und 6 Meter lange Eisenbahnschiene, die die Täter vom Geländer der Ueberfahrt abgeschraubt hatten, quer über das Geleise gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 40 kam dabei glücklicherweise nur mit der vorderen Laufachse der Maschine zur Entgleisung. Für die Ergreifung der Täter wird eine Belohnung von 2000 Reichsmark ausgesetzt.

Die Petersburger Isaak-Kathedrale baufällig

○ **Petersburg,** 10. April. (Priv.-Tel.) Die berühmte Isaak-Kathedrale wird neuerdings immer baufälliger. Namentlich erregt Besorgnis, daß die großen Stützpfeiler klaffende Risse bekommen haben und so das ganze Monumentalgebäude nunmehr bedroht erscheint. Die Behörden veranlassen schon seit Jahren nichts zur Erhaltung der Kathedrale, die einst eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt bildete.

Gewaltiger Vulkanausbruch auf Kamtschatka

Moskau, 10. April. (Funkspruch.) Der große Ausbruch des 30 Kilometer von Petropawlowsk — auf Kamtschatka (Nordostspitze von Asien) — entfernten Awatschlinsky-Vulkans, der am 28. März einsetzte, erreichte gestern seinen Höhepunkt. Glühende Lava bedeckt die Abhänge des Vulkans. Die ganze Umgegend ist erhellt. Aus dem Krater schießen Flammengarben. Das aufgeworfene vulkanische Gestein und die Asche bedeckt die Umgegend bis auf etwa 900 Kilometer Entfernung. (!) Der Ausbruch ist von unterirdischem Grollen und Erderschütterungen begleitet. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

100 Mann auf treibendem Eis!

St. Johns (Neufundland), 10. April. (Funkspruch.) Der Robbenfängerdampfer „Seal", der gestern zu seiner zweiten Fahrt nach den Eisfeldern ausgelaufen war, erlitt heute eine schwere Beschädigung durch Feuer oder eine Explosion. Die gesamte Besatzung von 100 Mann treibt jetzt auf dem Eise in Erwartung eines Rettungsdampfers, der sofort abgesandt worden ist.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 11. April 1926

1. Beilage Nr. 84

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 10. April 1926

Der weiße Sonntag

Der erste Sonntag nach Ostern weist in seiner volkstümlichen deutschen Bezeichnung des „Weißen Sonntags“ wie auch in seinem lateinischen Namen Quasimodogeniti, d. i. „wie die eben geborenen“, auf seine sinnbildliche Bedeutung hin. In frühchristlicher Zeit war es Brauch, daß die am Karsamstag getauften Christen ihre weißen festlichen Taufkleider, die sie die ganze Osterwoche hindurch getragen hatten, am Sonntag nach Ostern zum letztenmal anlegten. Auf diese weißgekleideten und der christlichen Kirche „eben geborenen“ Mitbrüder bezieht sich also der Name des nachösterlichen Sonntags, dessen religiöser Grundgedanke ebenso wie bei den ihm folgenden fünf Sonntagen das Symbol der Auferstehung bleibt. In der katholischen Kirche wird — besonders auf dem Lande — am Weißen Sonntag häufig die Feier der ersten Kommunion abgehalten, und in der Pfalz beschenkt man die Kinder darnach noch einmal mit Ostereiern, die in ein weißes Tuch eingeschlagen sind.

An den Weißen Sonntag, den „kleinen Ostersonntag“, wie er auch genannt wird, knüpfen sich überhaupt noch ein paar Ostereierbräuche, von denen einer z. B. verlangt, daß man am weißen Sonntag die letzten Ostereier, die aber nicht gefärbt sein dürfen, verzehren soll. In einem Teile Rußlands herrscht die Sitte, die letzten Ostereier auf die Gräber der Eltern zu legen, weshalb der Tag dort auch der „Elternsonntag“ heißt, wie er gleichzeitig auch die „Thomaswoche“ einleitet, die dem Gedenken der verstorbenen Angehörigen geweiht ist. — Die Nacht, die dem Weißen Sonntag vorangeht, gilt als eine der drei sog. „Freinächte“ oder „Unruhnächte“ des Jahres, in denen es der Dorfjugend erlaubt ist, allen möglichen Unfug zu treiben und dann alles mit der lustigen Ausrede, daß es eben draußen „unruht“, zu erklären. Sehr beliebte Späße sind hierbei, daß man aus der Wirtsstube heimlich Tische und Bänke ausräumt und vor der Tür auftürmt oder vor die Haustüren Holz aufschichtet, so daß man am Morgen nicht zum Hause hinaus kann. Der Weiße Sonntag soll gutes Wetter bringen; stellt sich aber tagsüber auch ein Regenguß ein, so schadet es nichts, denn:

Fällt am weißen Tag der Regen,
Bringt er Gras und Blüten Segen.

Einnahmen und Ausgaben aus der Krankenversicherung in Stadt und Land

Von der Landesversicherungsanstalt wird uns geschrieben:

Mit der Bildung einer Landesversicherungsanstalt für das Memelgebiet wurden auch die im Gebiet bestehenden Land- und Ortskrankenkassen in der Landesversicherungsanstalt zu einer Abteilung Krankenversicherung vereinigt. Der alsbald einsetzende Kampf der Landwirtschaft gegen die Krankenversicherung zeitigte zunächst die sogenannte Befreiungsverordnung vom 28. Dezember 1923. In diesem Kampf gegen die soziale Krankenversicherung wurde und und wird auch heute noch bei der Agitation auf dem Lande immer wieder die falsche Behauptung verbreitet, daß die ländliche Krankenversicherung mit ihren Ueberschüssen die großen Aufwendungen für die Kranken in der Stadt bestreiten müsse. Die hiergegen von der Landesversicherungsanstalt gelegentlich ausgesprochene Feststellung, daß diese Behauptung nicht nur nicht zutreffe, sondern das Gegenteil der Fall sei, wurde nicht geglaubt, weil damit ein zugkräftiger Agitationsgrund gegen die soziale Krankenversicherung weggefallen wäre.

Gelegentlich der kürzlich stattgefundenen Ausschußsitzung der Landesversicherungsanstalt hat der Vorsitzende an Hand der der Rechnung für 1924 entnommenen tatsächlichen Zahlen endgültig und bestimmt das Märchen der Agitatoren beseitigt. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt verzeichnete die

Geschäftsstelle Memel-Stadt in 1924		
	an Einnahmen	1 730 931,54 Lit,
	an Ausgaben	1 718 684,49 Lit,
	mithin Mehreinnahme	12 247,05 Lit,
Geschäftsstelle Memel-Land		
	an Einnahmen	195 469,24 Lit
	an Ausgaben	203 350,14 Lit,
	mithin Mehrausgabe	7 853,90 Lit,
Geschäftsstelle Heydekrug		
	an Einnahmen	278 565,99 Lit,
	an Ausgaben	293 072,59 Lit,
	mithin Mehrausgabe	14 506,60 Lit,
Geschäftsstelle Pogegen		
	an Einnahmen	287 353,66 Lit,
	an Ausgaben	277 240,21 Lit,
	mithin Mehreinnahme	10 113,45 Lit.

Es hat also nicht die Krankenversicherung auf dem Land der Krankenversicherung in der Stadt geholfen, sondern die Mehreinnahmen der Stadt wurden verwandt, um die Mehrausgaben der ländlichen Kreise teilweise zu decken.

Diese Zahlen und Ausführungen sollen dazu dienen, den interessierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu beweisen, mit welch verwerflichen Mitteln von gewisser Seite gegen die Erhaltung der übernommenen Sozialversicherung gearbeitet wird. Den verantwortlichen Männern aber können sie als Mahnung dienen, nicht alles als Tatsache hinzunehmen, was die Gegner der Sozialversicherung und damit eines Teils unserer memelländischen Kultur zur Begründung ihrer eigennützigen Anträge vorbringen. Nicht Abbau, sondern Auf- und Ausbau, d. h. Vorwärtsentwicklung müßte auch auf dem Gebiet der Sozialversicherung und damit der Arbeiterfürsorge Leitgedanke sein.

---

* [Die nächste Landtagssitzung,] die auf den 12. April anberaumt war, ist auf Antrag des Landesdirektoriums auf den 20. April verlegt worden.

* [Ergebnis der Wahl zur Lehrerkammer des Memelgebiets.] Nach einer Bekanntmachung des Wahlkommissars für die Wahl zur Lehrerkammer des Memelgebiets im „Amtsblatt“ ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen, der als gewählt gilt. Die neue Lehrerkammer setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präzentor Fritz Wehmeyer-Piktupönen, Rektor Fritz Blode-Memel, Lehrer Norman Skodlerak-Heydekrug, Hauptlehrer Ernst Laußus-Wischwill, Lehrer Oskar Steinbacher-Löllen, Lehrer Karl Matzat-Szießkrandt, Lehrerin Olga Skorupowski-Memel, Lehrer Franz Scheller-Kawohlen, Lehrer Walter Schwill-Plicken, Lehrer Max Dilba-Willeiken, Lehrer Otto Kroll-Wilkieten, Lehrer Fritz Walgahn-Memel. Als Stellvertreter sind gewählt worden: Lehrer Otto Rosenbach-Schreitlaugken, Lehrer Karl Schneider-Memel, Lehrer Otto Preuß-Ußlöknen, Lehrer Kurt Kurschat-Uebermemel, Präzentor Bruno Meyer-Krottingen, Lehrer Paul Waitschies-Rudienen, Lehrerin Margarete Meyer-Memel, Lehrer Hans Bethke-Ußpelken, Lehrer Johannes Grops-Hohenflur, Lehrer Karl Votel-Juschka-Spötzen, Lehrer Richard Klischies-Pangessen, Lehrer Karl Lunau-Memel.

* [Der Schiffahrtsbetrieb] im nördlichen Teile des Kurischen Haffs ist nach einer Bekanntmachung des Hafenbauamts Memel im „Amtsblatt“ mit dem 3. April eröffnet. Die Feuer bei Erlenhorst, Schmelz, Schwarzort und Nidden sind wieder angezündet. Das Feuer bei Birschtwin brennt vom 8. April ab.

* [Die Sammlungen für die Hochwassergeschädigten durch die Frauenvereine.] Vom Verband der Frauenvereine vom Roten Kreuz für das Memelgebiet wird uns berichtet, daß die Geldsammlungen für die Hochwassergeschädigten nunmehr abgeschlossen sind und neben den noch laufenden Naturalsammlungen einen erfreulichen Erfolg gehabt haben. Von den vier Kreisverbänden sind im ganzen 37 498,37 Lit und 5 Mark aufgebracht worden. Der Verband der Stadt Memel steht mit 16 125,82 Lit an der Spitze. Der Kreis-Verband Pogegen hat 9370,65 Lit abführen können, und zwar aus den Zweigvereinen Coadjuthen 1500 Lit, Laugßargen 1127,15 Lit, Nattkischken 300 Lit, Piktupönen 1200 Lit, Plaschken 978 Lit, Rucken 1663,30 Lit, Schmalleningken 1087,90 Lit, Wilkischken 653 Lit und Wischwill 861 Lit. Der Kreisverband Memel-Land hat 7225,90 Lit gesammelt, und zwar durch den Zweigverein Dawillen 1300 Lit, Kairinn 388,40 Lit, Karkelbeck 400,30 Lit, Krottingen 650 Lit, Memel-Land 1299,25 Lit, Nidden 147 Lit, Prökuls 1732,85 Lit, Schwarzort 420 Lit, Wannaggen einschließlich Pößeiten 888 Lit. Dazu kommt der Kreisverband Heydekrug mit 4776 Lit und 5 Mark. Ueber den Ertrag der Naturalsammlung kann erst nach Ablieferung der Spenden berichtet werden. Die Sammelstelle in der Loge ist nach wie vor zur Entgegennahme der Naturalien bereit. Es wird gebeten, die gezeichneten Mengen sobald als irgend möglich abzuliefern, da sie jetzt zur Verteilung kommen sollen.

* [Vom Markt.] Der heutige Markt hatte die größten Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten in diesem Jahr aufzuweisen. Nur Holz war weniger als sonst angeboten, was wohl auf die stellenweise stark aufgeweichten Wege in Litauen zurückzuführen ist. Besonders groß war das Angebot an Eiern, die ebenso wie die Butter im Preise gefallen waren. Auch der Gemüsemarkt war, nachdem das Angebot an Frühjahrsgemüse reichlicher geworden ist, stark beliefert. Der Getreidemarkt hatte sämtliche Getreidearten aufzuweisen. Während Roggen etwas niedrigere Preise verzeichnete, mußten für Hafer, der stark gefragt war, einige Lit mehr als auf den letzten Mälten gezahlt werden. Kartoffeln wurden bei großem Angebot zu den bisherigen Preisen gehandelt. Der Fischmarkt hatte solche Mengen an Fischen aufzuweisen, wie man sie schon lange nicht mehr auf diesem Markt gesehen hatte. Im Festungsgraben lagen etwa 15 Motorkutter, die direkt von See hier hergekommen waren und ausschließlich Strömlinge gefangen hatten. Infolgedessen waren die Preise für Fische auch niedrig, worunter der Fleischwarenmarkt, der nicht nur von Fleischern, sondern auch von Privatschlächtern beliefert war, zu leiden hatte. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt Butter 3,80—4,00 Lit (verlangt wurden allerdings auch 4,20—4,50 Lit) das Pfund, Eier 18—20 Cent das Stück (vereinzelt kaufte man sie auch für 15—16 Cent); auf dem Obst- und Gemüsemarkt: diesjähriger Blumenkohl 3,50—4,00 Lit, Salat 0,60—1,20 Lit je Kopf, Spinat der Teller 1,50 Lit, Gurken 4,50 Lit, Schnittlauch im Topf 1,50 Lit, Petersilie 3 Lit, Radieschen 1,00—1,50 Lit; vom Wintergemüse Aepfel das Fünflitermaß von 2 Lit aufwärts, Tafeläpfel 1—2 Lit der Liter, Zwiebeln 1,00—1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 1—3 Lit, Rotkohl 0,80—2,00 Lit, Petersilie 3—4 Stück 60—80 Cent, Sellerie 0,40—1,20 Lit je nach Größe, Porreewurzel 30—60 Cent, Wruken 20—60 Cent je Stück, Beeten das Zweilitermaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40—50 Cent je Bündelchen, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit; auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 21—22 Lit, Hafer 24—26 Lit, Gerste 25 Lit, Weizen 35 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner; auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 6—8 Lit, Hähne 3—6 Lit und Puten 15—18 Lit je Stück; auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50—2,80 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Rindfleisch 1,30—1,40 Lit, schieres 1,80—2,00 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40—1,60 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2,00—2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit, Würstchen 2,20—3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Fischmarkt kosteten Quappen 0,70—1,00 Lit, Hechte 1,20—1,50 Lit, Zander 1,00—1,50 Lit, Lachse 2,00—2,50 Lit, Bierfische bis 1 Lit, Strömlinge 40—45 Cent, Dorsche 30—35 Cent, Barsche 50—80 Cent, Weißfische 40—60 Cent das Pfund.

* [Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 11. April, gelangt der reizende Schwank „Willis Hochzeitstag“ zur Aufführung. Herr Hans Rose, der beliebte Komiker unseres Theaters, wird an diesem Abend Gelegenheit haben, allen Theaterbesuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Die Besetzung des Werkes ist folgende: Willi Walters — Hans Rose, Elli — Gerta Behrendt, Lore — Ingeborg Holm, Volkmar — Friedrich Zingel, Ferry — Felix Sichermann, Kurt — Hans Rewendt, Neumann — Otto Funke, Schmidt — Hugo Teschke, Emma — Trude Becker, Struck — Kurt Jahn-Sander. Die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Rose. Das Stück wird am Dienstag, den 13. April, als 24. Vorstellung im Abonnement wiederholt. Mittwoch und Donnerstag bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen zur Aufführung des „Kreidekreis“ geschlossen. Die Premiere dieses Werkes findet nun endgültig am Freitag, den 16. April, statt. Die Aufführung wird am Sonntag, den 18. April, wiederholt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Tschang Haitang — Ingeborg Holm, Frau Tschang — Marie Körner, Tschang Ling — Richard Rau, Ton — Joh. Kurt Kopp, Pap — Hans Rewendt, Ma — Kurt Müller, Yü Pai — Wilma Spohr-Kroug, Tschao — Reginald Buse, Tschu-Tschu — Friedrich Zingel. Die Spielleitung liegt in Händen von Direktor Heinrich Albers. Für das Werk ist eine vollkommen neue dekorative Ausstattung durch den Theatermaler Wladimir Rosenmeyer geschaffen worden. Am Sonnabend, den 17. April, findet die unwiderruflich letzte Aufführung des Lustspiels „Der fröhliche Weinberg“ statt. Die für die Vorstellung am 27. März gelösten Theaterkarten behalten ihre Gültigkeit.

* [Verein der Liederfreunde.] Am nächsten Sonnabend gibt, wie uns geschrieben wird, der Verein der Liederfreunde seinen Mitgliedern einen Gesellschafts-Abend, mit dem die diesswinterlichen Veranstaltungen abgeschlossen werden sollen. Die besonders sorgfältigen Vorbereitungen, die auf diesen Abend verwandt werden, stempeln ihn trotz seiner bescheidenen Bezeichnung als „Lieder-Abend“ zu einer Konzertveranstaltung, die auch ihrerseits berufen sein dürfte, die gute Musikpflege, die sich die „Liederfreunde“ mit Eifer und anerkennenswertem Erfolge angelegen sein lassen, in überzeugender Weise darzutun. Rein äußerlich soll der konzertmäßige Charakter dieses Abends schon dadurch in Erscheinung treten, daß der Saal nur Stuhlreihen aufweisen wird. In die Ableistung der Vortragsfolge teilen sich mit den Sängern der Memeler Musikverein, eine Orchestervereinigung, deren künstlerische Leitung dem Dirigenten der Liederfreunde, Kapellmeister Hans Fromholz obliegt, sowie Konzertmeister Fritz Caspar, eine neue Lehrkraft unseres Konservatoriums, deren solistische Fähigkeiten die besondere Aufmerksamkeit unserer musikliebenden Kreise in hohem Maße beanspruchen werden. In der wohl nicht unberechtigten Annahme, daß diese Liederfreunde-Veranstaltung auch bei zahlreichen Freunden des Vereins, die ihm nicht als Mitglieder angehören, ein erhöhtes Interesse erwecken dürfte, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, auch durch Mitglieder eingeführten Gästen gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Zutritt zu gewähren. Die Entnahme solcher Gästekarten kann, worauf ausdrücklich hingewiesen sei, jedoch nur in der Kartenausgabe am Donnerstag (6—8 Uhr Schützenhaus) erfolgen.

* [Der Vortrag von Studienrat Dr. Cohn] im „Verein für jüdische Geschichte und Literatur“ über „Der Jude in der zeitgenössischen Literatur“ am heutigen Sonnabend in der Aula der Altstädtischen Schule, beginnt pünktlich 8½ Uhr abends.

Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet

(Schluß)*

Die auf diese Periode folgende Zeit ist im ganzen als sogenannte Wickingerzeit bezeichnet worden, weil in ihr die ja damals größtenteils Seeraub treibende Bevölkerung Skandinaviens wohl auch die hiesige Küste unsicher gemacht haben dürfte. Diese Zeit ist wohl in erster Linie ausgezeichnet durch die langen und breiten zweischneidigen mit kurzer Parierstange und Knauf ausgestatteten Eisenschwerter. Man könnte sie, nach der Höhe der Kunst, das Eisen zu bearbeiten, und nach der Menge des Eisenmetalls den Höhepunkt der Eisenzeit nennen. Mittelgroße Fibeln aus Bronze- und Eisenteilen vom Armbrusttyp und sehr einfacher Form gehören zu den Charakteristiken dieser Zeit. Nach den vielen Schwerterfunden dieser Periode scheint es so, als wenn in dieser Zeit die Bevölkerung sich sehr hart hat ihrer H[illegible]t wehren müssen, was bei den häufigen Ueber[illegible] durch die Nordländer ja weiter kein Wunder n[illegible] Für die kriegerische Natur dieser Epoche sprechen auch die zahlreichen im Gebiet vorhandenen, teils hufeisenförmigen, teils quadratischen Feldbefestigungen des letzten Teils jener Zeit, die sogenannten Schloßberge, die ja ihre Entstehung auch wohl der Abwehr von Osten kommender Angreifer verdanken mögen.

Nur eine kurze Uebergangsperiode trennt die Wickingerzeit von der Christlichen Zeit, in welcher die Beigaben aufhören. Auch schon in dieser Uebergangszeit werden die Funde spärlicher und bestehen oft nur aus der hufeisenförmigen Bronzefibel einfachster Ausführung, aus Fingerringen, Glasperlen usw. Die hufeisenförmige Bronzefibel wird als Gewandspange weitergetragen bis in die christliche Zeit und hat sich vereinzelt bis heute in den Bauernfamilien erhalten.

Das Gebiet ist sehr reich an Funden aus jeder Zeit. Der Vortragende bemerkte, daß ihm bis heute mindestens 30 Gräberfelder bzw. Fundplätze allein aus der Eisenzeit bekannt sind, welche größtenteils noch nicht berührt worden sind.

Das „Memeler Landesmuseum“ bittet die Bewohner des Gebiets, diesem Umstande ihr Augenmerk zuzuwenden und alle erreichbaren vorgeschichtlichen Gegenstände dem Vorstande des „Memeler Landesmuseums“ (Dr. Gaigalat-Memel) zukommen zu lassen oder aber ihm wenigstens kurze Mitteilung zu machen, wer im Besitze vorgeschichtlicher Funde ist, damit sich der Vorstand mit dem Betreffenden in Verbindung setzen kann.

Es wird ganz besonders auch gebeten, dem Vorstande Fundplätze anzuzeigen, an denen schon einmal beim Ackern, Anlegen von Kartoffelmieten, Bäumeroden oder bei sonstigen Erdarbeiten Steinbeile, -keile oder -kugeln, Gegenstände aus Bronze oder Eisen, Perlen usw. gefunden worden sind.

Das „Memeler Landesmuseum“ soll eine Zentrale bilden nicht nur für alle diese Funde aus dem Gebiet, sondern auch über die Grenzen des Gebiets hinaus. Nur an solchen Zentralen ist es möglich, Uebersichten zu schaffen, die für das Studium und die wissenschaftliche Klärung der Vorgeschichte notwendig sind.

Der Vortragende bemerkte zum Schluß, daß alle diese alten Gräber der Schonung bedürfen, so wie es unendlicher sachverständiger Mühe bedarf, die dem Boden entnommenen und oft sehr stark zersetzten und brüchigen Funde zu erhalten. Er mahnte, die Finger von jedem planlosen Herumgraben zu lassen und nie zu vergessen, daß die heimische Erde, welche seit vielen Jahrhunderten diese Funde sicher in ihrem Schoß bewahrte, immer noch der beste Konservator ist, den keine noch so feine Methode des Menschen auf die Dauer ersetzen kann.

*

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Vortrag „Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet“ nicht von Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu, sondern von seinem Sohn, dem Medizinalrat Dr. Erich Scheu-Adl. Heydekrug gehalten worden ist.

* Siehe Nr. 80 und 81.

Der Schaltergeist

Der Schaltergeist, das ist ein kleines, graues Männchen mit runzligem Gesicht und stechenden, tiefliegenden Augen. Es nährt sich von Aktenstaub. Es kaut an alten Federhaltern und leckt den Leim von den Brief- und Stempelmarken. Es ist kein freundliches Männchen.

Es saß früher den Beamten im Genick und flüsterte ihnen Dinge ins Ohr, die das Publikum arg entsetzt hätten, wenn es sie hätte hören können: „Bezugnehmend auf meine, gemäß den Gepflogenheiten früherer Jahrhunderte, vererbte Meinung, behaupte ich, daß das Publikum sich der Behörde gegenüber höflich und zuvorkommend zu benehmen hat, während dasselbe diesseits durchaus nicht erforderlich ist. — Das Publikum hat immer Zeit zu haben, um zu warten, bis Ihre Fettstulle verzehrt ist oder bis Sie Ihre Unterhaltung mit dem Kollegen zu beenden gewillt sind. Wenn Sie jemand dabei stören sollte, ziehen Sie das Schalterfenster zu, und kein Mensch wird wagen, sich darüber aufzuregen. Sollten Sie aber nicht in der Lage sein durch solch ein Schalterfenster Ihr Allerheiligstes abtrennen zu können, so richten Sie ein unsichtbares Schalterfenster zwischen Ihnen und den wartenden Leuten auf, indem Sie eine bissige Miene machen. — Vergessen Sie nie: dieses Publikum will etwas von Ihnen, nicht Sie von ihm. Denn Ihnen wäre es doch am liebsten, wenn überhaupt kein Publikum da wäre? Hahaha! — Erziehen Sie die Leute! — Hängen Sie Schilder in die Korridore mit Rauchverboten, aber qualmen Sie selbst wie ein Schlot. Das erhöht Ihre Würde. — Sorgen Sie nie für Sitzgelegenheiten. Die Leute können stundenlang stehen, sie müssen sich nur daran gewöhnen. — Wenn Sie merken, daß es jemand recht eilig hat, dann nehmen Sie erst noch eine lange Reihe von anderen Arbeiten vor, ehe Sie fragen, was er denn nun eigentlich wolle. Meist haben Sie dann weiter nichts zu tun, als ihn in ein anderes Zimmer zu einem Kollegen zu schicken, der es dann genau wieder so macht. Zu spaßig ist sowas! — Auf Wiedersehen, Herr Ober-, Unter-, Verwaltungs-, Landes-, Stadt-, Gerichts-, Post-, Finanz- oder X-beliebiger Sekretär!“

So flüsterte früher der Schaltergeist, und er tat es eifrig. Flüsterte jeden Tag seine geschlagenen acht Stunden lang an allen Schaltern, Schreibtischen und Abfertigungsstellen der Büros und schlief nachts zwischen den Stempeln, Tintenwischern und Bleistiften.

Es wird erzählt, daß dieses böse Männlein in letzter Zeit sehr krank geworden sei. Unterernährung, weil es nicht mehr soviel Aktenstaub wie früher gäbe. Mag sein. Aber endgültig tot werden wir den Kerl erst kriegen, wenn ihn mal einer ganz energisch bei seinem langen, veramtsschimmelten Graukopf nimmt und mit einer Papierschere mitten entzwei schneidet.

A—s.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. April 1926

Eheschließungen: Fleischergeselle Harry Eduard Jakob Goldberg alias Kohldorff mit Helene Else Frischkorn, ohne Beruf; Kesselschmied Richard Golcveg mit Olga Meta Rauter, ohne Beruf, sämtliche von hier; Kaufmann Paul Kurt Krause von Schmelz mit Stenotypistin Gertrud Helene Ehlert von hier; Arbeiter Martin Schapans mit Arbeiterin Barbe Skirbst, beide von Bommelsvitte.

Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Witwe Hanna Chatzkel, geb. Zinn, 85 Jahre alt; Walter Borm, 9 Monate alt, von hier; Arbeiter Franz Loh, 23 Jahre alt; Arbeiterwittwe Amalie Bremer, geb. Annuscheit, 76 Jahre alt, von Bommelsvitte — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Kirchenzettel

Baptistengemeinde. 9½ Uhr: Predigt, Ekelmann; 11 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Gemeindefeier. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde: „Das Tier aus dem Meer“. Offb. 13, 1. [4532

Christl. Gem. Rippenstraße. 5 Uhr: Versammlung; 7½ Uhr: Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund. [4554

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Willys Hochzeitstag“, Schwank, 7½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Die verlorene Welt“, ab 2, 5, ¾8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen“, ab 2, 5, ¾8 Uhr.

Urania-Lichtspiele: „Die Königin des Waldes“. ab 6 u. 8 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Sonnabend, 10. April 1926

* [Die Vieh- und Schweineverladung] am Sonnabend hatte einen schwachen Auftrieb zu verzeichnen. Es wurden verladen 246 Schweine, 119 Kälber und 5 Rinder. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine unter 2,5 Zentner 1,20—1,30 Lit, über 2,5 Zentner 1,30—1,40 Lit, für Kälber 0,60—1 Lit, für Rinder 40—65 Cent.

* [Festnahme einer Kindesmörderin.] Am 9. April wurde durch die Kriminalpolizei Heydekrug das Dienstmädchen Emilie Kawelautzki aus Wilkomeden dem hiesigen Polizeigewahrsam zugeführt. Die Verhaftete ist verdächtig, ihr neugeborenes Kind in einem Teiche in Wilkomeden ausgesetzt zu haben. Dem Vernehmen nach soll sie bereits ein teilweises Geständnis abgelegt haben. Die Obduktion der Kindesleiche, über deren Fund wir seinerzeit berichteten, hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

* [Einbruchsdiebstahl in der Güterabfertigung.] In der Nacht vom 8. zum 9. April wurde in dem Raum der Zollverwaltung in der hiesigen Güterabfertigung eingebrochen. Den Einbrechern fielen 150 Liter beschlagnahmter Sprit in Zehnliterkannen in die Hände. Sachdienliche Angaben erbitten die Polizeistationen.

* [Beinahe in der Jauchegrube ertrunken] wäre das Kindermädchen des Herrn K. in der Tilsiter Straße. Das Mädchen brach durch den morschen Zementdeckel der Grube ein, und nur das Hilfegeschrei des der Obhut des Mädchens anvertrauten Kindes bewirkte die schließliche Rettung des Mädchens durch herbeieilende Helfer.

* [Generalversammlung des Heydekruger Mieterbundes.] Der Heydekruger Mieterbund hielt am Freitag, den 9. April, abends 7½ Uhr im Hotel Kaiserhof seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der etwa 100 Personen erschienen waren. Herr Oehlert eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Kislat das Wort zum Jahresbreicht. Herr Kislat gab in gedrängter Form einen Bericht über die Tätigkeit des Bundes gegen die Forderungen der Hausbesitzer. Der Redner führte u. a. aus, daß die große Ueberzahl der Mieter von den Hausbesitzern ohne weiteres übervorteilt würde, obgleich es auch solche Hausbesitzer gäbe, die mit ihren Mietern auf Grund billigen Uebereinkommens in Frieden lebten. Aber das wären nur Ausnahmen. Kriegsbeschädigte, kleine Rentner und andere kleine Leute könnten heutzutage noch nicht die Wohnungszwangswirtschaft entbehren, und es wäre bedauerlich, wenn die Hausbesitzer diese Einsicht nicht aufbringen könnten. Vorkriegsmiete wollten alle Mieter gerne zahlen, aber Wucher sollte mit den Wohnungen nicht getrieben werden. Dem Landtag liege ein Antrag auf völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft vor, und diesen Antrag habe die Landwirtschaftspartei gutgeheißen. Herr Kislat bat, durch alle nur möglichen Mittel den Bund gegen die unberechtigten Forderungen der Hausbesitzer zu unterstützen. Herr Oehlert wandte sich gleichfalls gegen die doppelte und dreifache Friedensmiete. Nach kurzer Diskussion wurde eine Resolution an das Direktorium einstimmig angenommen. In dieser Resolution wird gegen eine eventuelle Erhöhung der Miete über den Vorkriegsstand protestiert, das Bestehen der Kündigungseinschränkungsverordnung und eine Förderung der Bautätigkeit in Heydekrug gefordert. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde seitens des Kassierers Seidler der Kassenbericht erstattet. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zu Punkt 3 „Neuwahl des Vorstandes" wurden als 1. Vorsitzender Herr Kislat, als Stellvertreter Herr Oehlert, als Kassierer Hch. Seidler und in die anderen Vorstandsstellen die Herren Warsitz, Zollitsch, Frischkorn, Karszies, Rubinstein, Kalwies, Frau Reich und Fräulein Vogel sowie Herr Borawski gewählt. Rechnungsprüfer wurden die Herren Drochner und Briese. Nach kurzer Debatte schloß der Vorsitzende um 9½ Uhr die Sitzung.

(Heydekruger Strafkammer siehe Hauptblatt)

Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug (2.—9. 4.). Eheschließungen: Arbeiter Eduard Lessing-Schlaszen mit Marie Konrad-Schlaszen; Zimmermann Arthur Gustav Kurt Michaelis-Memel mit Besitzertochter Helene Marta Waschkies-Werden. — Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer August Dischereit-Szieszgirren; Zwillinge: dem Arbeiter Paul Schepat-Pakamonen; ein Sohn: dem Maler Wilhelm Saballus-Heydekrug; eine Tochter: dem Arbeiter Georg Makat-Heydekrug; ein Sohn: dem Töpfermeister Alfred Preß-Heydekrug. — Gestorben: Fuhrhalter George Stars-Heydekrug; Besitzer Hermann Launert-Neusaß-Gritzas; Arbeiterfrau Margarete Schepat-Pakamonen; Dienstbotin Auguste Korn-Rubolen.

Buddelkehmen (1.—15. 3.). Geboren: Ein Sohn: dem Gespannführer Wilhelm Contrad-Mitzeiken. — Gestorben: Gerhard Richard Schart-Carlsberg, 8 Monat alt.

Heydekrug

Herderschule Heydekrug

Höhere Schule für Knaben und Mädchen / Anerkannte Vollanstalt

Des starken Zustroms wegen findet am **Donnerstag, den 15. April,** 10 Uhr vormittags noch eine [5880

2. Aufnahmeprüfung

statt.

Schleunige Anmeldungen 10—12 jähriger Schüler aus Volksschulen nimmt noch entgegen.

Der Direktor.

Heydekrug

Tüchtiger, durchaus selbständiger

Bonbonkocher

wird zum 1. Mai d. Js. gesucht. [1843

Zuckerwarenfabrik „Vineta", Heydekrug.

!Flüssige Haut!

Bestes und idealstes Schutzmittel zum sofortigen Abschließen von Schnittwunden, Abschürfungen etc. Es bildet sich sofort eine farblose künstliche Haut über der Wunde und jede Blutung wird sofort gestillt. **Besser als Heftpflaster und Verbandzeug.** [5881

Max Grigoleit, Heydekrug

Generalvertreter für Memelland und Litauen.

Tilsit

Laden

5×6, in **Tilsit**, Verkehrsstraße, beste Lage, mit reichhaltiger Einrichtung, für jedes Geschäft, sowie für Bürozwecke passend, von sofort preiswert abzugeben. Auskunft erteilt

Augath, Tilsit

1835] Deutsche Straße 27

Ruß

Kinderlieb. Mädch. sucht Stelle in bess. Hause von sof. oder 1. Mai [4458

Hildegard Heyer, Ruß

Heinrichsfelde

Achtung!

Gelegenheitskauf

Verkaufe sofort mein im kleinen Grenzverkehr und hart an der Chaussee gelegenes

Grundstück

im Ganzen oder auch geteilt. Auf Wunsch werden auch 10 Morg. mit 2 Gebäuden verkauft. [1839

Otto Raudszus

Heinrichsfelde bei Gr. Schilleningken Kreis Heydekrug

Jacken

Stuben=mädchen

v. sofort gesucht [1851

Frau Gutsbesitzer **Heitmann, Jacken** bei Memel.

Schaulen

Approbierter Apotheker

36 Jahre, litauischer Staatsangeh., gut erfahren, unverheiratet

sucht Stellung

od. Verwaltung einer Apotheke. Adresse:

Schaulen Apotheke Gurwitsch Herrn Pikelny Tilsiterstraße 135. [4462

Wensken

Ein seit Jahren besteh.

Schmiedegrundst.

mit 9 Morg. Land, auch für jed. andern Beruf passend, verkauft [4535

Görlitz

Wensken b. Prökuls

Total=Ausverkauf wegen Geschäfts=Aufgabe

Sämtliche Manufaktur=, Mode= und Kurzwaren sowie Damen=, Herren= und Kinder=Konfektion zu äußersten Preisen 5874

Martin Jacomeit

Tuch= und Manufakturwarengeschäft ✶ Heydekrug am Markt ✶ Tel. 4

Tilsit

Verkaufe rentables **Zigarrengeschäft** in einer Verkehrsstraße in Tilsit gelegen. Tausche auch gegen Kolonialw.-Geschäft, Restaur. oder Gastwirtschaft im Memelgebiet (1 Laden z. verm.) Off. unt. A. 62 an die Exp. d. Bl. in Memel od. Heydekrug. 5882

Schmalleningken

Suche von sofort einen

Stellmacher=gesellen

der auch Kasten bauen k.

W. Günther

Stellmachermeister

Schmalleningken W

Kugeleit

Flügel

gut erhalt., mit gutem Ton, oder [5876

Piano

sucht zu kaufen

Loll, Kugeleit

Winge

Gesucht zum 15. 4. oder 1. 5. 26 sauberes fleißiges

1. Stubenmädchen

Schriftliche Meldung mit Zeugnissen und Lohnforderung an

Frau **Radsmacher Rittergut Winge**

Kreis Pogegen Post Ußpirden

Pogegen

Ordentliches, ehrliches

Mädchen

welches selbständig kochen kann, sucht von sofort od. später [4530

Frau M. Heidemann

Pogegen, Neubau

Crottingen

Unterschweizer

braucht sofort [4566

Adl. Crottingen

Matzken

Beabsichtige meine

Wiese

16 Mg., in Minge dicht am Fluß gelegen, gutes Vieh- und Pferdefutter liefernd, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen [4597

Killus, Matzken.

Rittergut Traupel

Gut durchreparierte

Lokomobile

(10 PS), für größten Dampfdreschkasten passend, in bestem Zustande, verkauft [5859

Gutsverwaltung Traupel b. Freystadt Kr. Rosenberg Westpr.

Truschellen

Kutscher

u. **Dienstmädchen** für die Landwirtschaft vom 15. d. Mts. stellt ein [4565

Skrandies, Truschellen

30 Mark täglich

u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verd. durch Vertr. u. bew. Artikeln und Neuheiten. [9038a

Pötters & Grensebach

Hamburg 628.

Damensohlen und Abs. **6** Lit

Herrensohlen und Abs. **9** Lit

Damenschuhe 36 und Herrenschuhe 41 1 Lit billiger

Schuhwerk muß in 3 Tagen abgeholt werden.

Elektr. Besohlanstalt Grabenstraße 9a Schiefelbein & Koitzsch

Balzhähne

werden präpariert, prima Ausführung 5813

Sondermann

Rokaiten p. Neukirch Ostpr., Kr. Niederung

Klee-Saaten

sowie sämtliche andere Saaten garantiert keimfähig

✶

Hafer, Gerste alle Sorten Mehle und Futter-Mehl

✶

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

Gebrüder Isaak Saugen

gegenüber der Kirche

5868

Jogauden

Gutgeh. Schmiedegrundstück

12 Morgen Ackerland, zu verkaufen [4548

Grunau, Jogauden, Post Lompönen.

Stottern 1804

bei überfalle System! Pr ei — G. Näckel

Berlin-Wilmersdorf

Brandb.-Straße 18

Jüdische Provinzbilder aus Litauen

Die Heiratsannonce

Von

Joske Burstein

In Kroschgori gibt es an jedem Tage ein Ereignis, und dieses Ereignis ist der Moment, wenn die Karettke von der 18 km entfernten Station Lapischki eintrifft und vom Morgenzuge die „Jüdische Stimme" mitbringt. Dann steht Joschke, der Zeitungshändler, bereits an der Haltestelle der Karettke, allwo ihm der Fuhrmann eine gewichtige Rolle übergibt, auf der in Litauisch mit großen Buchstaben geschrieben steht „Kroschgori". Und diese gewichtige Rolle enthält 8 Exemplare der in Kowno erscheinenden „Jüdischen Stimme", von der in Kroschgori je ein Exemplar der Row (Rabiner), der Gewühr (reiche Mann), der Lehrer und einige Balebatim (Bürger) durch Joschke, den Zeitungshändler, erhalten, während Joschke 2 Exemplare für sich in Anspruch nimmt, um dieselben für eine Leihgebühr von 20 Cent an die übrigen jüdischen Bürger von Kroschgori zu verleihen. Und wer in Kroschgori will die „Jüdische Stimme" nicht für 20 Cent geliehen haben, die „Stimme", die Kroschgori mit der ganzen Welt verbindet, aus der man erfährt, was sich in Genf und in Wilna, in Paris und in Berlin, in Schanghai und in Amerika, in Ponewesch und in Rossijeni „tut", aus der man die letzten Ereignisse im Lande selbst erfährt, ob in Kowno die religiöse Kehille gegründet ist, im Merkas Makabi (Vorsitz des Sportvereins Makabi) neue Bestimmungen getroffen sind, ob Dr. Robinsohn im Seim eine neue Rede gehalten hat, und wer aus Palästina neu eingetroffen ist, um für den Keren Ka Emmes (Nationalfonds) Vorträge zu halten. Was heißt die Stimme, wo Grünblatts literarische „Artikeln" erscheinen, wo der bewußte Dr. Rubinstein seine Politik macht und wo gar die Handels- und Industrie-Zeitung erscheint, in der man lesen kann, was sich überhaupt tut. Und es entsteht gewöhnlich bei Joschke, dem Zeitungshändler, ein großer Tummel, denn jeder will zuerst die „Stimme" geliehen haben, um schon eine halbe Stunde früher zu wissen, was sich in der großen Welt „auftut". Und abends, wenn bereits alle die Zeitung durchstudiert haben, dann entwickelt sich gar manch heiße Debatte über die eine oder die andere Neuigkeit, und Joschke, der Zeitungshändler, hat sein Geschäft gemacht, und hat dabei noch immer 2 Exemplare der „Stimme" übrig, in welcher, trotzdem 32 jüdische Familien daraus gelesen haben, noch immer dasselbe steht, nur daß noch etwa 30—40 Fettflecke dazu gekommen sind, aber zu dem Zwecke, wozu letzten Endes diese Exemplare verwendet werden, stören diese Fettflecke gewiß nicht.

Aber am Freitag ist immer ein besonderer Tag, am Freitag, wenn in Kroschgori die schabbesdicke (Sonnabend-) Nummer der „Jüdischen Stimme" eintrifft, wo statt 6 Seiten gar 8 erscheinen und man mehr Zeit braucht, um die Stimme genau durchzulesen. Denn in Kroschgori studiert man die Stimme von vorn bis hinten, von A bis Z. Nicht eine einzige Annonce wird dabei ausgelassen, denn für Kroschgori ist wichtig, ob Pagierski in Schaulen verzinkte Eimer und Kosches (Sensen) oder die Hamburg-Amerika-Linie eine Fahrt nach New-York anbietet, oder ob Dr. Kagan ein Frauenarzt für venärische Krankheiten ist, oder ob auf der Laiswes Aleja sich ein Dire (Wohnung) per sofort „übergibt". Das alles ist für Kroschgori genau so wichtig, als ob Chamberlain mit Briand und Stresemann in Genf verhandelt, oder in Warschau die Katastrophe wächst, oder in Berlin die Völkischen „Juden raus" schreien, abgesehen von Rumänien, wo es die Juden ja besonders gut haben sollen.

Aber am heutigen Freitag tat sich was Besonderes ab. Am heutigen Freitag wollte jeder unter allen Umständen die Stimme zuerst haben. Man riß sich förmlich danach, eine halbe Stunde früher die Zeitung zu erhalten. Man bot Joschke nicht nur 20 Cent und 25 Cent, nein es gab sogar Jüden, poschete (einfache) Jüden, die sich dazu verstiegen, Joschke bis zu 30 Cent zu bieten, um die Stimme noch schneller zu erhalten. Und was der Grund hierfür? Hatte sich die Regierung in Kowno dazu etwa entschlossen, den Jüdischen Nationalrat wieder zu errichten, hatte Robinson eine neue große Rede im Seim gehalten, hatte Chawer (Kamerad) Simon auf dem Makabiplatz eine große ausländische Fußballenmannschaft begrüßt, oder hatten sich die Orthodoxen womöglich mit den Zionisten vereinigt? Nichts von alledem war in der Stimme zu lesen, nicht eines dieser großen Ereignisse war geschehen, aber auf der 4. Seite der schabbesdicken Nummer prangte ein kleines aber vielgesagtes Inserat mit folgendem Inhalt:

Heirat.

Reiche Ausländerinnen, vermögende deutsche Damen, wünschen Heirat, Herren auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. Es wird gebeten Deutsche Korrespondenz. Josef Fabrei, Berlin 114.

Eine Kleinigkeit, in Berlin sucht man Bocherim (junge Leute) für Kalles (Bräute), und die Bocherim können sogar arm sein und aus Litauen stammen, denn „wofür" hätte sonst die Annonce ausgerechnet in der „Stimme" stehen brauchen. Eine Kleinigkeit, für reiche Damen werden gesucht! Eine Kleinigkeit nach Berlin! Eine Kleinigkeit auch unbemittelte Bocherim! Und ganz Kroschgori kam in hellen Aufruhr, denn, — eine Kleinigkeit — ein reicher Schidduch (Heiratspartie) nach Berlin! Das Wasser konnte einem im Munde zusammenlaufen. Und man begann bereits die Vorbereitungen zu treffen für die große Heiratskampagne nach Berlin. Liebschaften gingen auseinander, Freundschaften platzten, Verlobungen wurden rückgängig gemacht, ja Schmul Itzig, der Seigermacher (Uhrmacher) trug sich sogar mit dem festen Gedanken, sich von seiner Sorke, mit der er bereits 4 Söhne und 9 Töchter gezeugt hatte, getten (scheiden) zu lassen, denn was heißt ein reicher Schidduch nach Berlin, könnte er doch awadde (gewiß) Sorken eine anständige „Compensatie" geben, und was heißt ein Seigermacher in Berlin? ein Millionär kann man in 3 Jahren sein. Wozu soll er sitzen in Kroschgori, wo alle 4 Wochen ein Seiger (Uhr) kaputt geht, denn die Uhren von Schütze in Kowno sind gut, und Reparaturen sind selten nötig daran. Und in Berlin gehen doch gewiß täglich einige hundert Seiger entzwei, wird er also sitzen in Kroschgori und versauern, noch dazu, wo er in Berlin eine reiche Kalle (Braut) dazu haben kann.

Und die Kroschgorer Medlachs (Mädchen) waren gehargete (geschlagene). Alle jungen Leute hatten sich zurückgezogen von ihnen. Jenny und Riwke hatten den Chossen (Bräutigam) verloren. Es war eine Schande über die Gasse zu gehen. Sie waren alle meschugge geworden, die Kroschgorer jungen Leute, und dies alles hatte die eine einzige Annonce in der „Stimme" getan, in der Kroschgorer junge Leute für reiche Damen in Berlin als Chossen gesucht wurden.

Inzwischen waren die Kroschgorer jungen Leute in der Lesestube der jüdischen Bibliothek zusammengekommen, um zu beraten, wie man am besten die Annonce benutzen könne und auf welche Weise man nach Berlin schreiben solle, um einleuchtend klar zu machen, daß jeder einzelne Kroschgorer Jüngling eine besondere Perle sei und daß man in Berlin nur die reichsten und wenn möglich auch die schönsten Damen für sie reservieren möchte. Chaim Berkes Vorschlag wurde einstimmig angenommen, wonach man sich einzeln beim Photographen photographieren lassen solle und dann einen großen „Schreibebrief" nach Berlin senden müsse, worin man alle notwendigen Angaben mache. Am nächsten Tage hatte der Kroschgorer Photograph den größten Geschäftstag seines Lebens. Von morgens bis abends saß man bei ihm, ja man bettelte förmlich darum, auch bestimmt heute noch heranzukommen, damit das Bild noch rechtzeitig fertig werde, und es sollen sogar einige junge Leute dagewesen sein, die den Photographen zu bestechen suchten, ihre Bilder zu allererst fertig zu machen.

Wo aber nimmt man in Kroschgori einen richtigen „taitschen" Schreibebrief her? Der Apotheker verstand nur sehr wenig „taitsch". Der Holzeinkäufer der Memeler Zellulosefabrik, den man hätte bitten können, war gerade verreist, bleibt also nur noch übrig „Mottke, der Feldscher", der im Kriege 4 Jahre lang in Wormsditten in Gefangenschaft war und dort bei einem Bauern gearbeitet hatte und daher gewiß gut „taitsch" kennen mußte. Mottke, der Feldscher, fand sich auch nach einigem Handeln über den Preis für den Brief bereit, denselben aufzuschreiben und nachdem man an Mottke in Corpore 14 Lit in bar ausgehändigt hatte, setzte er den Brief auf, in dem es hieß:

Hochgeehrter Herr!

So wie ich hob gelesen in „Jüdische Stimme" euer Annonce, wo man darf für Kalles (Bräute) in Deutschland junge Leit, schreib ich on Eich, weil ich darf netig eine Kalle, sie muß aber sein eine Reiche. Von mich ein Bildfotographie sende ich mit. Ich kann gleich kommen und Chassene (Hochzeit) haben, von deswegen sollt ihr herausschicken Geld für Reise nach Berlin, weil ich bin ein armer Jung. Die Geld kennt ihr schicken an jiddische Volksbank Kroschgori.

Mit Achtung!

Und 4 Tage später ging nach Berlin von Kroschgori eine solcher Haufen Briefe dieses Inhalts ab, wie die Post in Kroschgori an einem Tage noch nie expediert hatte. Ein banges Warten begann bei den Kroschgorer jungen Leuten auf die einzutreffende Antwort, und täglich versammelten sich die Bocherim

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 11. April 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. **Prökuls**, 8. April. [Verschiedenes.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und besonders mit Getreide aller Art reichlich beliefert. Die Preise waren überall fast die gleichen der Vorwoche, nur Butter hatte des geringen Angebots wegen eine kleine Preissteigerung erfahren. Man kaufte das Pfund Butter für 3,60—3,80 Lit. Auf dem Getreidemarkt galten folgende Preise: Weizen 35 Lit, Roggen 22—24 Lit, Gerste 23 Lit, Hafer 24 bis 27 Lit, Erbsen 30 Lit, Lupinen 18 Lit der Zentner. Eier kosteten 15 Cent das Stück, Karotten 0,50 Lit, Zwiebeln 1,50 Lit das Liter. Der Fischmarkt war ebenfalls gut beschickt. Hechte kosteten 1—1,20 Lit, Weißfische gemischt 0,40—0,60 Lit, Barse 0,60—0,80 Lit das Pfund. Brenn- und Nutzholz war wiederum von Bewohnern Großlitauens zum Markt gebracht und fand guten Absatz. Für ein Paar Ferkel je nach Alter und Größe wurden 70—100 Lit verlangt und gezahlt. In der Fleischhalle kaufte man nach folgenden Preisen: Schweinefleisch 2—2,80 Lit, Rindfleisch 1,20—1,80 Lit, Kalbfleisch 1—1,20 Lit, Rauchfleisch 2,20—3,50 Lit, Jagdwurst 1,80—2 Lit, Leberwurst 1,80—2,20 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Würstchen 2,50 bis 2,80 Lit, Speckwurst 2,40 Lit das Pfund. Der Markt wurde bald geräumt. — In der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag wurde bei dem Kaufmann Wietzke in Prökuls ein Einbruch verübt. Der Täter wurde bei seiner Arbeit durch den Nachtwächter gestört und mußte unter Zurücklassung seiner ausgesuchten und bereits auf den Hof herausgeschafften Beute das Weite suchen. Er ist in der Dunkelheit unerkannt entkommen. — Am Abend des 6. April wurde ein vor dem Restaurant Ball stehendes, dem Besitzer R. aus Kallwischken gehöriges Fahrrad entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Am 7. April war ein Fuhrwerk der Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft Memel nach Prökuls zum Markt unterwegs. Kurz vor Prökuls stürzte plötzlich während der Fahrt das eine Pferd und blieb tot liegen. Die Firma dürfte einen erheblichen Schaden erleiden, da es ein wertvolles Tier war.

m. **Brusdeilinen**, 7. April. [Eberhaltungsgenossenschaft. — Diebstähle.] Vor einigen Tagen hatten sich die Besitzer von Brusdeilinen und Umgegend zwecks Gründung einer Eberhaltungsgenossenschaft im hiesigen Schulhause zusammengefunden. Nachdem Landwirt Matzeit-Brusdeilinen die Versammlung mit den Bedingungen der Landwirtschaftskammer, die hinsichtlich Abgabe von zinsfreien Darlehen an Eberhaltungsgenossenschaften gestellt sind, bekanntgemacht hatte, wurde die Gründung beschlossen und gleich der Vorstand gewählt: Vorsitzender wurde Besitzer Johann Kapust-Grabben. Stellvertreter Berteit-Brusdeilinen und Eberhalter Seigis-Alzeiken-Jahn. Es traten sofort etwa 20 Mitglieder der Genossenschaft bei. Die Versammlung beschloß, den Zuchteber der veredelten Landschweinerasse zu entnehmen und wählte eine Kommission zum Ankauf des Ebers. — Vor den Feiertagen stahlen Diebe dem Besitzer S. in Alzeiken-Jahn ein ca. 1½ Ztr. schweres Schwein und einem anderen Besitzer zwei Gänse. Auch wurden die Wäschevorräte des Besitzers B. in Brusdeilinen in der Karfreitagnacht gründlich ausgeräumt. Wie raffiniert die Diebe ihr Handwerk betreiben, zeigt besonders der erste Fall, wo das Schwein in dem nur wenige Meter vom Wohnhause entfernten Stalle abgeschlachtet wurde.

Kreis Heydekrug

W. **Sangen**, 7. April. [Verschiedenes.] Die durch Versetzung des Lehrers Hoffmann nach Deutschland vakant gewordene alleinige Schulstelle in Ißlußemoor ist seitens des Landesdirektoriums dem bisher in Gnieballen diesseitigen Kreises als zweiter [illegible] er amtierenden Herrn Ehmer vom 1. A[illegible] übertragen worden, so daß Herr Ehmer nach [illegible] Osterferien dort den Unterricht aufnehmen wird. — Am 7. April wurde im Gasthause Brehm in Saugen der fünfte Holzverkaufstermin bei sehr reger Beteiligung des Publikums abgehalten. Da die Taxepreise ermäßigt waren, wurde bis 3 Uhr nachmittags flott gekauft. Es wurden aus den Forstschutzbezirken Jonischken, Norkaiten, Oschkarten und Bundeln Bau-, Brenn- und Spanholz, wie auch Stangen und Reisig zum Kauf ausgeboten, wobei folgende Preise erzielt werden konnten: Für Bauholz erster und zweiter Klasse durchschnittlich 45 Lit, dritter und vierter Klasse 40 resp. 35 Lit pro Festmeter. Zehn Stangen erster Klasse brachten 35 Lit, zweiter Klasse 30 Lit und dritter Klasse 25 Lit. Ein Raummeter Birken- oder Eichenkloben kam 18 Lit, Kieferkloben 16 Lit, Knüppel 12 Lit, Spanholz 15 Lit und ein Reisighaufen 14 Lit. Bauholz wurde noch gewünscht, doch wurde der Verkauf nicht mehr fortgesetzt. — Am 7. April fand die Obduktion der in Wilkomeden gefundenen Kindesleiche an Ort und Stelle statt, durch welche festgestellt wurde, daß das Kind nach der Geburt lebensfähig gewesen ist.

Ruß, 9. April. [Wochenmarkt.] Der heute stattgefundene Wochenmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten reich beschickt. Infolgedessen konnte man verschiedene Lebensmittel recht billig erstehen. Eier kosteten 18 Cent und Butter 2,80—3,00 Lit. Auf dem Fleischwarenmarkt kaufte man Schweinefleisch für 1,80—2,00 Lit, Karbonade 2,00—2,20 Lit, Kopf und Füße 1,20 Lit, Rindfleisch 1,20—1,30 Lit, Klopsfleisch 1,40 Lit und Kalbfleisch 1,20 Lit je Pfund. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Leberwurst 2,20 Lit, Jagdwurst 1,80 Lit und Zungenwurst 2,50 Lit. Gemüse war wenig vorhanden. Man zahlte für 1 Liter Bohnen 1,50—1,80 Lit, für 1 Liter Zwiebeln 1 Lit, für 2 Liter Karotten 70 Cent und für 2 Liter rote Rüben 1 Lit. Auf dem Fischmarkt gab es besonders viel große Stinte. Für 1 Lit konnte man schon 4—5 Pfund erhalten. Quappen kosteten 80 Cent, Hechte 1,20—1,50 Lit, Zärte 40—80 Cent und andere Weißfische 60 Cent pro Pfund. Da die Wegeverhältnisse jetzt gut sind, waren über 20 Fuhrwerke mit Holz auf dem Markt erschienen. An den üblichen Preisen hielt man aber trotzdem fest. Es kostete eine Fuhre Holz 30—55 Lit.

Kreis Pogegen

sk. **Jeckstierken**, 8. April. [Holzmarkt.] Der heutige Holzmarkt war sehr stark besucht. Die Nachfrage war größer als das Angebot, daher waren auch die Preise recht hoch. Für Bauholz I. Klasse zahlte man 60 Lit, II. Klasse 50 Lit, III. und IV. Klasse 40—45 Lit je Festmeter. Nutzrollen kosteten 22 bis 23 Lit je Meter. Birkenkloben kosteten 20—23 Lit je Raummeter — man kaufte jedoch auch 6 Meter für 100 Lit —. Kiefernkloben kosteten 19—20 Lit je Raummeter, so daß also 6 Meter Kiefernkloben 120 Lit kosteten. Kiefernknüppel kosteten 10—12 Lit je Meter. Zum Verkauf kam Holz aus den Försterei en Jeckstierken, Paulbeistrauch und Schillgallen. Am meisten geboten wurde auf Holz aus Jagen 60, Försterei Schillgallen.

y. **Nattkischken**, 7. April. [Roggensammlung zur Unterhaltung der Schwesterstation.] In den letzten Wochen vor Ostern wurde in den zum Kirchspiel Nattkischken gehörenden Ortschaften zum Besten der Schwesterstation eine Roggensammlung veranstaltet, die zu einem überraschenden Endergebnis geführt hat und ein rühmendes Zeugnis von der Opferwilligkeit der Gemeindeglieder darstellt. Es sind gespendet worden: von Nattkischken 12,28 Zentner und 20 Lit, von Robkojen 9,10 Zentner, 22 Pfund Hafer und 50 Lit, von Culmen-Wiedutaten 7,50 Zentner, von Mischpettern 3,15 Zentner, von Schleppen 6,41 Zentner, von Joseph-Grutscheit 2,50 Zentner, von Thomuscheiten 3,82 Zentner, von Kiupeln 4,93 Zentner, von Kutturren 4,40 Zentner, von Timstern 2,68 Zentner und 20 Lit, von Eistrawischken 4,80 Zentner und 7 Lit, von Endrikaten 1,66 Zentner, von Gallus-Wilpien 3,20 Zentner, von Joegsden 3,12 Zentner, von Skrodeln 1 Zentner, von Schudienen 3 Zentner, insgesamt 73,55 Zentner Roggen, 97 Lit und 22 Pfund Hafer. Somit ist das Bestehen der Schwesterstation für die nächste Zeit gesichert. Allen Spendern und Sammlern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

sk. **Anuschen**, 7. April. [Neue Schulvorsteher.] Bei der Neuwahl der Schulvorsteher für den hiesigen Schulverband wurden folgende Herren gewählt: Buchholz-Anuschen, Fabian-Jeckstierken und Sinnhuber-Anuschen. Außerdem gehören von Amtswegen zum Schulvorstand Lehrer Puknat und Gemeindevorsteher Lorenz.

*

sk. Dem Besitzer K. von Kullmen-Kulken gingen kürzlich vier größere Ferkel kurz hintereinander ein. Da ihm die Sache verdächtig vorkam, ließ er Magen und Eingeweide der verendeten Tiere in Tilsit von einem Chemiker untersuchen. Es stellte sich heraus, daß die Tiere vergiftet waren. Die verdächtige Person, die das Gift den Schweinen ins Futter geschüttet hatte, ist bereits angezeigt. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt.

Ostpreußen

* **Tilsit**, 9. April. [Tödliche Unfälle.] An Kohlengasvergiftung verstarb am 1. Osterfeiertage die Kleinbesitzertochter Berta Görke von der Stadtheide. In früher Morgenstunde begab sich deren Mutter, nachdem sie den Ofen angeheizt und die Ofenklappe geschlossen hatte, zu Verwandten zum Besuch. Als sie zurückkehrte, fand sie ihre erwachsene Tochter tot im Bette vor. Es ist übrigens dieselbe Familie, aus der der Ehemann infolge Genusses von Rattengift, das dessen Frau versehentlich in die Flinsen gemischt hatte, vor kurzem verstarb. — Vor dem Hause Hohe Straße 56 wurde der Kraftwagenführer Ulbrich von hier, Ludendorfplatz 5 wohnhaft, der mit seinem Fahrrade die Hohe Straße passierte, von dem Kraftwagenführer Broschell von hier, Sommerstraße wohnhaft, der das Auto des Dr. L. fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

*

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Rauschen. Zwei Söhne Rauschener Bürger wollten im Teich Hechte schießen. Als der junge P. nach einem Hecht feuerte, prallte das Geschoß an einem Stein ab und traf den H. so unglücklich in die Stirn, daß sofort der Tod eintrat.

Ein Opfer der nassen Flut wurde dieser Tage ein junger Mann, der eine Segelpartie in Königsberg oberhalb der Pregelmündung unternahm. Das Boot kenterte bei mäßigem Wellengang. Zwei des Schwimmens kundige Insassen konnten sich durch Schwimmen retten, während der dritte, des Schwimmens unkundig, vor den Augen der zahlreichen Spaziergänger unterging.

Baltikum

* **Reval**, 8. April. [Seehunde auf Nukkö und Odinsholm.] Durch die starken Stürme der vergangenen Woche sind mit dem Treibeis von Finnland ganze Scharen von Seehunden an die estländische Küste auf Nukkö und Odinsholm angetrieben worden, wie man es dort seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. — Sämtliche männlichen Einwohner der Küstendörfer in der Rickholtschen Gemeinde, bewaffnet mit Harpunen und Gewehren, sind täglich auf der Jagd nach diesen für die arme Bevölkerung verdienstbringenden Gästen. — Nach einem Marsch von 8—10 Kilom. hinaus nach dem offenen Meere zu, kommt man in die Jagdgefilde, wo sich die Seehunde frei in ganzen Rudeln herumtummeln. Vielfach schießt man nach den Tieren, um ihnen dann mit dem Messer den Garaus zu machen; da diese aber dann auch schnell von der Bildfläche verschwinden, so wird auch eine andere Jagdart angewandt. Man sägt zunächst Löcher in das Eis und wartet, bis die Seehunde die Nase aus dem Wasser heben, um Luft zu schnappen. In diesem Moment wirft man schnell mit der Harpune nach dem Kopf des Tieres und zieht es mit der daran befestigten Leine auf das Eis. Die Tiere sind aber durchaus nicht so harmlos, wie man glaubt; sie können den kühnen Jägern auch recht gefährlich werden. So konnte sich einer der Jäger nur durch die schnelle Hilfe Herbeieilender aus den Zähnen eines kapitalen alten Herrn retten. Im Glauben, das Tier kampfunfähig geschossen zu haben, ließ er sich nieder, um ihm mit dem Messer den Todesstoß zu geben. Das Tier warf sich jedoch herum, wodurch der Mann zu Fall kam, und fiel mit den scharfen Zähnen über ihn her, den Pelz in langen Streifen herunterreißend und nur durch Hilfe gelang es, daß es nicht den Kopf erreichen konnte.

KAFFEE HAG
auch vor dem Schlafengehen
gesund und bekömmlich

Kritische Bemerkungen zum Mordprozeß Nausseden-Jakob

Da, wo die Kreischaussee zwischen Mischeiken und Dawillen die höchste Steigung erreicht, liegt etwa zwei Kilometer querab nach Norden Nausseden-Jakob. Hier hat sich das gräßliche Ereignis zugetragen, dessen letzter öffentlicher Akt, die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Memel, unseren Lesern aus den Berichten des „Memeler Dampfboots" in diesen Tagen bekannt ist. In der Nacht vom 21. zum 22. November 1924 ist hier die Besitzertochter Marie Seigies in ihrer in der Klete im Garten des Besitztums befindlichen Schlafkammer ermordet aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig wurden der Besitzersohn Martin Jurgeit, der ein Verhältnis mit der Ermordeten gehabt hatte, das nicht ohne Folgen blieb, und der leibhaftige Bruder der Ermordeten, Martin Seigies, verhaftet. Das Gericht hat gesprochen: Jurgeit wurde als Täter erkannt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, Seigies wurde freigesprochen. Der Umstand, daß zwischen der Tat und dem Urteilsspruch 16 Monate liegen, und das Urteil selbst lassen bereits auf die Kompliziertheit des Falles schließen. Es sind keine einfachen, auf der Hand liegenden Vorgänge, in die einzudringen war, und es ist deshalb durchaus geboten, losgelöst von den Spannungen, die während der Verhandlungen zuweilen naturgemäß entstanden, die Dinge noch einmal rückschauend zu überblicken. Denn es ist ein Urteil gefällt worden, das sich nicht, wie gewöhnlich, auf Tatbeweise, sondern lediglich auf Indizien und auf ein widerrufenes Geständnis stützt, das infolgedessen die Gefahr eines Fehlurteils, eines Justizirrtums naherückt. Unter den gegebenen Umständen konnte ein anderes Urteil aber kaum erwartet werden. Jedoch drängt sich einem aus der Verhandlung immer wieder der Eindruck auf, daß die Untersuchung noch nicht alle Möglichkeiten zur Klarstellung erschöpft hat. Eine erschöpfende Untersuchung hätte die Ableugnung des Geständnisses fruchtlos machen müssen. Man hätte dann auch weniger zu Kombinationen greifen brauchen und vielleicht sogar doch noch Tatbeweise herbeischaffen können.

Auf Grund der aus der Vernehmung und den Aeußerungen der Zeugen gewonnenen Charakteristik Jurgeits muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Angeklagte einen Mord auszuführen imstande ist. Starke Sinnlichkeit, ins Perverse gesteigert, treibt ihn zur Befriedigung seines Geschlechtstriebs, ohne wählerisch zu sein. An Frauen und Mädchen ohne Unterschied vergreift er sich, vergewaltigt eine fast taube Frau bei Tag und Nacht, verkehrt mit Schwestern und geht sogar in einer Nacht von der Ermordeten zu deren Schwester, um bei beiden den Beischlaf auszuüben. Nicht selten traktiert er nach vollendeter Befriedigung seiner Gelüste seine Opfer viehisch mit Fußtritten und ähnlichem. Man kann nur wünschen, daß Jurgeit ein Einzelfall auf dem Lande bleiben und daß sein Lebenswandel nicht die allgemeine Norm dort bilden möge, auch wenn ein Zeuge aussagte, er könne nicht sagen, daß Jurgeit mehr mit Mädchen verkehrt habe, als andere junge Leute. Wiederholt hat der Verkehr Jurgeits mit seinen Opfern Folgen gehabt. Andeutungen hierauf bestritt er, und er bestritt in vielen Fällen überhaupt, Verkehr mit Mädchen gehabt zu haben, angeblich weil er diese nicht bloßstellen, wahrscheinlich aber weil er für eventuelle Folgen nicht verantwortlich sein wollte. Jurgeit war äußerlich ein ruhiger Mensch und seine Taten scheinen aus kühler Ueberlegung heraus berechnet zu sein. Seine Ruhe, die er während der ganzen Haft und Verhandlung an den Tag legte, verließ ihn auch bei der Verkündung des Urteils nicht einen Augenblick. Darum klingt es auch schier unglaublich, daß er vor der Widerrufung seines Geständnisses die Nacht hindurch geweint und ge-

Kultur-Jubiläen

12. April

1826. Erstaufführung der Oper „Oberon" von Karl Maria von Weber in London.

1876. Orientalist Karl Heinrich Becker in Amsterdam geboren. Bereiste Aegypten, den Sudan, die Türkei. Herausgeber der Zeitschrift „Islam". Schrieb u. a. „Beiträge zur Geschichte Aegyptens unter dem Islam" usw.

1896. Ingenieur und Archäolog Karl Humann, der bekannte Leiter der Ausgrabungen in Pergamon und Magnesia, in Smyrna gestorben.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

20. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Achim erhob sich.

„Es hat keinen Zweck, diese Unterredung fortzusetzen. Wir sprechen in zwei gänzlich verschiedenen Sprachen. Ihr Vorschlag ist nach dem, was wir bisher verhandelt haben, entweder eine Naivität oder eine absichtliche Herausforderung!"

Herr Brown schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Keines von beiden, Herr Baron! Für mich ist das ganze lediglich eine geschäftliche Angelegenheit, bei der ich vor allem Ihren Standpunkt nicht verstehe. Denn Sie schlagen ein Vermögen aus, dessen Bedeutung Ihnen erst klar werden wird, wenn Sie bei den gegenwärtigen schwierigen Erwerbsverhältnissen den gleichen Betrag zur Abdeckung Ihrer Schuld aus dem Nichts anschaffen sollen!"

Er hatte bei den letzten Worten seine Brieftasche in den Schreibtisch zurückgelegt und schob die Lade langsam zu.

„Ich gebe Ihnen noch einmal 24 Stunden Bedenkzeit, Herr Baron. So lange wartet dieser Scheck auf Sie in meinem Schreibtisch. Morgen abend um die gleiche Stunde stehe ich Ihnen wieder zur Verfügung!"

Achim verneigte sich mit kühler Höflichkeit.

„Sie werden meinen Besuch vergebens erwarten, Herr Brown! Würden Sie jetzt wohl die Güte haben, Ihrem Diener zu läuten! Ich bedauere, Sie Ihren Gästen solange entzogen zu haben!"

X.

Der Mond hing schon hoch und fern über den starren Kiefernkronen in dem weichen Nachtblau, als Achim mit seinem Auto von der Fontanestraße auf die lange Zeile der Königsallee einbog.

Er hatte sich eine Zigarette angezündet und schaute in tiefen Gedanken zu dem dämmernden Fanal empor, mit dem sich die verborgene Gigantin Berlin in den östlichen Himmel hineinschrieb.

In tiefgehenden Wellen schwang die Erinnerung an die nächtliche Aussprache in der Villa Brown noch durch sein ganzes Nervensystem.

In unbeirrbar-kühler Selbstkritik gab er sich keinen Augenblick lang einer Täuschung darüber hin, daß sein Vorstoß zur Erlangung des Vertrages auf der ganzen Linie abgeschlagen worden war, und er in dem eiskalten, verstandesscharfen Amerikaner einen Gegner gefunden hatte, der sich auch nicht nur einen Fußbreit aus seiner überlegenen Stellung verdrängen ließ.

Ein hilfloser, ohnmächtiger Zorn fiel ihn immer wieder an, wenn er der versteckten Drohung jenes Mannes gedachte, den Bruch des Vertrages gegebenenfalls mit seinem Verrat an Daisy zu beantworten.

Er dünkte sich wie ein Wild, das in eine verborgene Falle geraten war und sich mit seinen Befreiungsversuchen nur immer tiefer in dem Netz ihrer stählernen Fangarme verstrickte.

Es gab für ihn keine andere Rettung, keinen anderen Ausweg, als daß er das wahnwitzige, unerschwingliche Lösegeld beschaffte, um das er sich schon einmal den Schein der Freiheit erkauft hatte, ehe vielleicht ein sinnloser Zufall den allgemeinen Einsturz seines Lebens vollendete — —

Jetzt begannen sich die grüngebetteten weißen Landhäuser der Königsallee allmählich enger zusammenzuschieben.

Lange Häuserreihen wuchsen rechts und links aus dem Walde auf, zwischen denen sich die Perlenketten der elektrischen Lichtkugeln weit, weit entlangzogen. Wie ein gellender Fanfarenstoß schrie die grellbunte Fassade des Lunaparks in die Sommernacht.

Die funkelnde Lichtterrasse eines Kurfürstendammcafés flog vorbei, dann ging es über den stillen Olivaerplatz durch immer neu sich auseinander zwingende Straßenzüge.

Und nirgends nahm das menschenwimmelnde Berlin ein Ende und nirgends erlahmte sein rastloser Pulsschlag.

— — — — — — — — — —

Achim zog die Uhr.

Dreiviertel vor zehn!

Wohin sollte er noch?

Er fühlte sich todmüde und zerschlagen, trotzdem graute ihm vor der einsamen Oede seines kleinen Hotelzimmers.

In diesem Augenblick bog der Wagen über einen halbdunklen Platz auf die Potsdamerstraße ein.

Franz Placzek, der bis dahin unbeweglich wie ein Steinbild am Steuer gesessen hatte, wandte sich halb zurück.

„Wir kommen hier nicht weiter, Herr Baron! Die ganze Straße ist gesperrt. Im Sportpalast sind Boxkämpfe!"

Achim richtete sich schwerfällig aus der tiefen Höhlung seines Rücksitzes empor und aus.

„Ich danke Ihnen, Franz! Fahren Sie den Wagen zur Garage, gute Nacht!"

Dann tauchte er in den dunklen Strom der Straße unter und ließ sich widerstands- und gedankenlos ein paar Häuserbreiten mit fortreiben.

Ein seltsam-taubes Gefühl war in seinen Beinen; er ging und fühlte doch nicht, daß er ging; nur seinen Herzschlag fühlte er, der wie das Stampfen einer unterirdischen Maschine unablässig bis zu seinem Kopf empordröhnte.

In der Vorhalle des Sportpalastes stauten sich trotz der späten Abendstunde an den Kartenschaltern für die billigeren Plätze noch immer lange Menschenzüge.

Ein starkes Schutzmannsaufgebot hielt sämtliche Eingänge besetzt und suchte vergebens die wachsende Ungeduld der wartenden Menge zu beschwichtigen.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, erstand Achim einen Logenplatz und fühlte sich im nächsten Augenblick von dem rasenden Schieben, Drängen und Schreien der überfüllten Gänge wie von einer Sturzsee erfaßt, so daß selbst seine abgehärteten Großstadtnerven ihm sekundenlang den Dienst zu versagen drohten.

Mit Mühe gelang es ihm endlich, eines der grüninformierten Kontrollbeamten habhaft zu werden.

Da jeder sprachliche Verständigungsversuch in dem wahnsinnigen Lärm aussichtslos erschien, packte er ihn einfach am Aermel und hielt ihm seine Karte und einen Fünfmarkschein vor das Gesicht.

Dann ging es durch ein Labyrinth von Treppen und Korridoren, bis der grüne Mann auf einmal eine Tür aufriß.

Das dumpfe Brausen des Treppenhauses schwoll zum Orkan.

Achim stand in seiner Loge — —

Jetzt erst, da sich seine Sinne wieder langsam zu sammeln begannen, kam ihm voll zu Bewußtsein, wo er sich eigentlich befand.

(Fortsetzung folgt)

jammert haben soll, wie ein Gefängnisbeamter bezeugte. Es ist also kein gutes Charakterbild, das man aus der Verhandlung von dem Angeklagten gewann, und es wird bei der Verurteilung mitgesprochen haben.

Anders der Angeklagte Seigies. Ihm kann ein unmoralischer Lebenswandel nicht vorgeworfen werden, und es kann ihm auch nicht nachgewiesen werden, daß er sich an dem Mord beteiligte, um Erbe des Hofes zu werden. An ihm fällt aber gleichfalls die große Ruhe auf, die er allem Geschehen gegenüber aufweist. Wo überall er Gelegenheit hat, bezichtigt er Jurgeit des Mordes, aber zu dem Geständnis Jurgeits verhielt er sich so, als ob es auf ihn keinen Eindruck mache. Nichts von freudiger Erregung über die Reue Jurgeits, kein Erschrecken über die Beschuldigung, daß er als Bruder an der Ermordung seiner Schwester mitbeteiligt sei; immer gleichbleibend wiederholt er nur das eine: Der Mörder ist Jurgeit. Schließlich reichte der Verdacht gegen Seigies nicht zu einer Verurteilung aus. Trotzdem sollte man auf ihn ein wachsames Auge haben; Jurgeit wurde auf Indizien hin, die sich häuften, verurteilt, aber auch gegen Seigies liegen, allerdings in geringerer Anzahl, Indizien vor. Die gegenseitige Beschuldigung der sonst sehr intimen Freunde gibt weiter sehr zu denken.

Hätte Jurgeit das Geständnis nicht abgelegt, so wäre der Fall voraussichtlich ungesühnt geblieben. Ueber das Zustandekommen des Geständnisses wird eine einheitliche Meinung schwerlich zu erreichen sein. Wichtig ist, ob es der Wahrheit entspricht oder nicht. Es war schwer nachzuweisen, daß es wahr ist. Der Nachweis erfolgte erst, als die Geschwister Kurschus ihre Aussagen wechselten. Während sie bis zu dem Geständnis in voller Uebereinstimmung mit den Angaben Jurgeits ausgesagt hatten, Jurgeit habe an dem Mordabend seine Kammer nicht verlassen, behaupteten sie nach dem Geständnis, wieder in voller Uebereinstimmung mit den Angaben Jurgeits, das Gegenteil. Wenn auch ihre Argumentierung, sie hätten falsch ausgesagt, weil sie bei den Eltern Jurgeits in Stellung gewesen seien, nicht abzuweisen ist, so muß doch die frappante Uebereinstimmung in den drei Aussagen auffallen. Die Untersuchung hat die merkwürdige Uebereinstimmung der Aussagen vor und nach dem Geständnis nicht geklärt. Der Zuhörer gewinnt den Eindruck, als ob die Geschwister Kurschus mit Jurgeit unter einer Decke stecken, wenn nicht andere Dinge mit im Spiele sind, die der Aufklärung bedürften. Bei voller Klärung läßt sich die zweite Aussage der Geschwister Kurschus sehr wohl als Tatbeweis hinnehmen; andere Beweise zur Erhärtung des Geständnisses sind nicht vorhanden. Dieser Umstand gab dazu Veranlassung, den Ausspruch Jurgeits, das Geständnis sei erpreßt worden, wenigstens nicht unbeachtet zu lassen. Die Prozedur, die zur Herbeiführung eines Geständisses angewandt wird, verlangt von beiden Teilen in ihrer Art nicht geringe physische Kraftanstrengungen. Für den Angeklagten, der durch eine lange Haft mürbe geworden ist, dessen Renitenz von vornherein durch einige Ohrfeigen niedergeschlagen wird, der stundenlang gefesselt Fragen und Vorstellungen aller Art über sich ergehen lassen muß und der nicht gestehen will, ist die Kraftanstrengung eine ganz gewaltige. Nicht minder aber werden an die Geduld und Geschicklichkeit des Exekutionsbeamten die allergrößten Anforderungen gestellt. Man muß sich nur wundern, daß eine so wichtige Exekution nicht von vornherein dadurch sichergestellt wurde, daß man sie in einem Raum vornahm, der noch einige oder mehrere Beamte geschickt verbergen konnte. Die Wiederholungen des Geständnisses um 8, 8½, 9 und 10 Uhr vormittags sind gewiß beachtenswert, man hätte aber auch, da erfahrungsgemäß mit dem Widerruf gerechnet werden mußte, sorgfältiger zu Werke gehen sollen. Vor allem hätte das Hauptverfahren baldigst eröffnet werden müssen. Jurgeit hat auf die direkte Frage geantwortet, das Geständnis sei erlogen. Dadurch wurde die Kompliziertheit des Geständnisses nur noch vollständiger. Entsprach es der Wahrheit, so waren beide Angeklagten schuldig, war es erlogen, so mußten beide freigesprochen werden. Die vielen Indizien sprechen dafür, daß es in dem Jurgeit selbst betreffenden Teil wahr ist; soweit es jedoch Seigies betrifft, scheint es der Wahrheit nicht zu entsprechen. Das Hypnoseexperiment kann keinen Anhaltspunkt zu ernsthaften Schlußfolgerungen geben. Wer sich mit Okkultismus auch nur oberflächlich beschäftigt hat, kennt die vielen Arten der Gedankenübertragung (Telepathie), die auch im vorliegenden Fall nicht auszuschalten ist.

Mehr oder weniger war also die Untersuchung darauf angewiesen, mit psychologischen Momenten zu rechnen. Bei der Schwierigkeit solcher Untersuchungsart sollte sie sowohl in Richtung der Herbeibringung von Indizien-, als auch von Tatbeweisen fortgeführt werden. Der Fall Skoeries (Tod von Mutter und Kind), die Aeußerung der Frau Skoeries zu ihrem Mann: „Vielleicht hast du die Marie erwürgt, du wolltest doch das Grundstück haben", der Fall Held, das in der Klete gefundene Haar, der Pfiff auf dem Hofe, das alles sind Dinge, die weiterer Klärung zugeführt werden müßten, soll das Geständnis weiter erhärtet und die Gefahr eines Justizirrtums vollständig behoben werden. Das sofortige Zusammenbringen der verhafteten Jurgeit und Seigies in einer gemeinsamen Zelle war unbedingt ein Fehler, der in Zukunft vermieden werden sollte.

Leider endete der Prozeß mit einem ungehörigen Ausfall gegen die Presse, den der Vertreter der Anklage beging, indem er im Anschluß an eine Aeußerung der Verteidigung, die sich auf einen im „Dampfboot" rein sachlich geschilderten Vorgang bezog, der Presse ganz generell Sensationslüsternheit unterschob. Es handelte sich um eine Notiz unter der Rubrik „Gerichtssaal", in der von der Aufhebung eines Urteils, nachdem der Verurteilte bereits 12 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte, berichtet wurde. An diese Notiz knüpften wir eine Bemerkung, die weder das Urteil noch den Justizirrtum kritisierte, sondern mitfühlend der rein menschlichen Seite des Falles galt. Und das nennt der Herr Staatsanwalt „Sensation"! Eine schlechte Ausschmückung seines ziemlich hilflosen Plaidoyers. An sich ist dieser Beurteilung der Presse aus dem Munde, aus dem sie kam, keine Bedeutung beizumessen. Es liegen da andere Aeußerungen von namhaften Persönlichkeiten vor, auf die wir uns ohne weiteres berufen könnten. Aber der Vorgang steht mit den Ausführungen insofern in einem Zusammenhang, als man die oberflächliche Beurteilung der Presse leicht in Parallele mit der Untersuchung des Falles Jurgeit-Seigies stellen könnte. Wir ziehen diesen Schluß jedoch nicht, haben außerdem begründeten Anlaß zu der Annahme, daß die Aeußerung aus reiner Antipathie gegen die Presse fiel. Wir müssen aber unserem Erstaunen Ausdruck geben, die Aeußerungen aus dem Munde eines Staatsanwalts zu hören, der jederzeit in der Lage war und ist, sich von der objektiven Art der Berichterstattung und gerade im vorliegenden Fall mühelos zu überzeugen. Solche Aeußerungen sind in ihrer verallgemeinernden Art nicht dazu angetan, ein erträgliches Zusammenarbeiten zwischen Presse und Justiz herbeizuführen, das doch im öffentlichen Interesse liegt und von uns auch stets angestrebt wird.

Aber an Schönheitsfehlern mangelte es dem Prozeß gegen Jurgeit-Seigies, wie aus dem Gesagten hervorgeht, nicht, so daß sich auch der letzte Schönheitsfehler verschmerzen läßt. Der Mord von Nausseden-Jakob sollte mit dem Urteil jedoch nicht ganz begraben sein, sondern es sollte alle Aufmerksamkeit aufgebracht und keine Gelegenheit versäumt werden, noch mehr Indizien und, wenn möglich, auch Tatbeweise herbeizubringen. R. L.

Neues vom Tage

Die Osterfeier der Einbrecher

* **Berlin**, 9. April. Einen Einbruch von großem Umfange verübten in den Feiertagen Einbrecher in der in der Königstraße im Zentrum von Berlin gelegenen Wohnung eines Kaufmanns, der sich mit seiner Gattin auf der Osterreise befand. Die Einbrecher erbrachen die mit zwei schweren Kunstschlössern gesicherte Wohnung mit großer Gewalt und erbeuteten einen großen Barbetrag in ausländischen Banknoten, kostbare Schmuckstücke, wertvolle Silber- und Porzellansachen, zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche und Teppiche. Die Einbrecher waren während der Feiertage in der Wohnung verblieben, hatten sich aus den vorgefundenen Eßvorräten verpflegt und in den Betten der Wohnungsinhaber geschlafen. Auf welche Weise die Einbrecher die umfangreiche Beute fortgeschafft haben, steht noch nicht fest.

Autounglücke

* **Berlin**, 9. April. In der Nähe von Pirna überschlug sich das von dem neuernannten chilenischen Konsul in Breslau Mundt gesteuerte Automobil. Konsul Mundt und seine Braut wurden aus dem Wagen geschleudert und mußten in das Krankenhaus in Pirna eingeliefert werden. Konsul Mundt ist bereits seinen Verletzungen erlegen, seine Braut liegt mit einem doppelten Schädelbruch darnieder.

*

Berlin, 9. April. Nach einer Blättermeldung aus Saarbrücken fuhr ein Chauffeur in übermäßig schnellem Tempo in eine Schar spielender Kinder. Ein 15jähriger Lehrling wurde getötet, zwei Schulkinder wurden schwer verletzt. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

*

* **Berlin**, 9. April. (Funkspruch.) In der vergangenen Nacht überschlug sich auf der Gatower Chaussee in der Nähe von Spandau ein Auto, das in übermäßig schneller Fahrt auf den Sommerweg geraten war. Der Autoführer, ein Berliner Chauffeur, kam mit dem Schrecken davon, während die Insassen des Autos, eine Spandauer Hochzeitsgesellschaft von 5 Personen, mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Skelette in einer Mauer

In Rodersberg in Oberfranken fanden Arbeiter bei Umbauten an einem Gasthof in einer Mauer zwei aufrecht stehende Skelette. Es soll sich um zwei Personen handeln, von denen es seinerzeit hieß, sie seien nach Amerika ausgewandert.

Seegefecht mit indischen Schmugglern

Singapore, 9. April. Die Mannschaft eines mit Gummi beladenen Schmugglerschiffes griff an der Küste von Johor eine Zollpinasse an. Im Laufe des heftigen Nahkampfes wurden zwei Zollsoldaten und zwei Schmuggler getötet, während der Kapitän der Pinasse und zwei Schmuggler verwundet wurden. Das Schmugglerschiff verschwand dann im Dunkel der Nacht. Es ist das erste Mal, daß ein Kampf mit Gummischmugglern in den Malayischen Gewässern stattgefunden hat.

Verreist 5885 Prof. Böttner Königsberg Pr.

Das Pachtgeld für Kartoffelland bitte bis z. 25. April z. bezahlen, anderfalls weiter verpachte. (4589 Mühling, Rumpischken.

Tapeten nur bei P+K+O Pierach Kundt & Co

Mein 4jähr. Hengst (Trakehner Abstamm.) deckt fremde Stuten Ensins, Bajohren 4586

K C Das Zeichen für QUALITÄTS-MÖBEL Pierach Kundt & Co MEMEL

Wer bessert feine Wäsche sauber aus? Off. u. 2721 an die Exp. dieses Blattes. (4529

Gut erhalt. Flügel zu verkaufen (4507 Schwanenstr. 26

Möbel und Wirtschaftssachen zu verkaufen (4506 Schwanenstr. 26

Eine noch gut erhalt. Pumpe ist zu verkaufen (4509 Bommelsvitte 155

Eingespielte Vollgeige Rud. Mosse-Code für Telegr. sowie Bücher f. Buchhaltg. bill. z. verk. Magazinstr. 15, 1 Tr. r.

Elektrische Licht-, Klingel- und Kraftanlagen jeder Art und Größe werden sachgemäß ausgeführt (4587 Franz Tischkewitz Installationsgeschäft und Ankerwickelei Verl. Alexanderstraße 17 Telephon 462

sind die besten mit prima Continental-Bereifung und Torpedo-Freilauf zu günstigsten Zahlungsbedingungen offeriert Otto Zoeke Memel, Libauer Straße 37 b. 599

Perfekter (5878 Schaufenster-Dekorateur und Plakat-Maler, übernimmt die Ausführung v. Dekorationen sämtlicher Branchen, sowie auch die Anfertigung von Reklame-Plakaten, in und außer Abonnement. Off. erbeten unter 2691 an die Exped. dieses Bl.

Achtung! Ich übernehme alle Dacharbeiten. Für Schindel- 15 Jahre und Spähneausführung 10 Jahre Garantie bei Ratenzahlung. Schindelmeister Markus Grikst Meldung bei Kaufmann Bouchard, Friedrichsmarkt u. bei Minzner, Ruß. (4522

Milchkannen empfiehlt zu günstigen Preisen (4559 Oscar Braun.

Herrenfahrrad stabil, preiswert zu verkaufen (4468 Schön, Schmelz Mühlentorstraße 97

Ein Herrenfahrrad zu verkaufen oder in ein Damenrad einzutauschen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. (4517

Ga backofen billig z verkaufen (4555 Kreuzstr. 6 1, links.

Damen- u. Herren-Fahrrad Marke „Görike" mit Radiallager zu verk. Skroblies Wiesenstraße 25. (4553

Gebrauchtes Motorrad (N. S. U., 1½ PS) hat billig abzugeben Büchsenmacher Gröger, Hofstr 9.

Särge Pierach Kundt & Co., Memel Teleph. 115, 233

Säuglinge werden in liebevolle Pflege genommen Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Achtung! Fertige Klageschriften Gesuche, Reklamationen etc. prompt u. billigst an (4598 W. Meiszies Parkstraße 5a

Autovermietung Tel. 1034 Franz Schacht Beitstr. 35. (4181

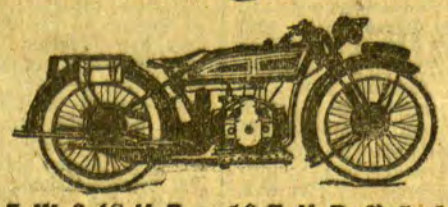
Autovermietung Tel. 166 M. Girnus Baderstraße 7.

Autovermietung F. Tischkewitz 4591 Telephon 462

Auto- vermietung 9952 offene u. geschloss. Wagen Telephon 730 Otto Zoeke Libauer Straße 37 b

Kl. Malerarbeit wird sauber und billig ausgeführt. Off. unter 2760 an die Exped. dieses Blattes (4590

4459 Douglas



Mod. E. W. 3.48 H. P. — 10 B. H. P. Ballonbereifung Verlangt Prospekt Günstige Zahlungsbedingungen Firma W. J. Waldenberg, Kaunas, Gedemino g-ve 18, Telephon 140

Vorbereitungsanstalt Mensch Königsberg Pr., Hintortragheim 10. Telephon 4748 Quinta bis Abitur Sichere Förderung. — Vorzügliche Lehrkräfte — Halbjahreskurse — Beaufsichtigte Arbeitsstunden Seit 1919 bestanden 176 Prüflinge (auch Damen), zum Herbsttermin 1925 von 18 Prüflingen 15, darunter 6 Abiturienten (5673

Verloren Gefunden

Rotbraunes Huhn entlaufen. Abzug. Bommelsvitte 6 4581

Schwarze Hündin (Dobermann-Abstamm.) Schwanz kupiert, eingefunden. Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen (4515 Mühlenstraße 12

Achtung! Verkaufe von sofort mein Grundstück mit 3 Morgen Land, dicht an der Straße und am Wasser gelegen, passend für Handwerker, Altsitzer oder Fischer (4570 Wirßints, Schmelz, Haffstraße Nr. 13a.

Obstbäume Halbstamm und Busch Stachelbeer und Johannisbeer Hochstamm und niedrig Bierstäucher, Rosen sowie sämtliche Gärtnereien in nur allerbester Qualität empfiehlt Th. Gronenberg, Gartenbaubetrieb Samenverkauf: Blumenhandlung Börse und Gärtnerei 5864

VERJÜNGE DEIN ANTLITZ durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.

Generalvertrieb für das Memelgebiet: FLORANCE, Kaunas 21000

Gute Gänsefedern dreiviertel Daunen und größere Gänsefed. zu besonders billigem Preise (4550 Mantwill Breite Straße 16a 1 Treppe links

Wegen Umzug verkaufe ich: 1 Flügel, Lampen, Tische und Stühle, 1 Häckselmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten, 1 Geschäftsschlitten, 1 Federwagen, 1 Egge, 1 Pflug usw. 4579 Stehr Gr. Tauerlauken

Zu verkaufen für kleine Figur passend, Paletots Anzüge, Sportmantel, ferner für jg. Leute, schlanke Figur, Anzüge, Smoking, Paletot u. Jacken, alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Marktstr. 7/8, I Eing. Ordonnanzst.

Herren-Schnürstiefel (fast neu) Gr. 42 preiswert zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Kartoffelland mit einschl. Düngung und Einsetzen hat zu verpachten (4402 Purwins, Aschdod 1

Kartoffelland gedüngt, fertig z. Setzen zu haben (4456 Karlstraße 22.

Grundstück zu verk. Schlewiesstr. m. Vorder- und Hintergarten, Kanalisation im Hause. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. (4534

Hausgrundstück mit Garten u. sofort freiwerdender Wohn. für Alleinbewohner geeignet, steht zum Verkauf. Memel (4561 Bom.-Bitte 169a

Ein leichter Handkahn zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. 2689 a. d. Exp. d. Bl. (5872

Trockene Gänsefedern mit Daunen große Federn 1 Lit pro Pfd., verkauft 4575 Petri Contre-Eskarpe 12.

Ein fast neuer Handkahn zu verkaufen (4585 Schmelz, Mühlenstr. 51.

Einen schweren Fuchshengst 5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll (sehr geeign. zur Zucht) einen braunen Wallach 7 Jahre, 5 Fuß, 6 Zoll verkauft (4576 Petri Contre-Eskarpe 12.

Ein Pferd ein Einspänner-Arbeitswagen u. ein Spazierwagen (ein- und zweispännig) zu verkaufen (4574 Schanzenstraße 5.

1500 Lit auf ein halbes Jahr gegen monatl. Ratenrückzahlung gesucht. Off. u. 2729 an die Exped. d. Bl. (4537

3—500 Lit von Besitzer, von sofort ges. Off. u. 2752 an die Exped. dieses Bl. (4546

20000 Lit zur 1. Stelle, kann auch geteilt werden, zu vergeben. Off. unt. 2757 an die Exp. d. Bl. (4561

3000—4000 Lit zur 1. Stelle auf Landgrundstück (36 Morg.) ges. Off. u. M. G. 99 postlag. Prökuls. (4588

3000 Dollar werden als erste Hypothek auf eine größere ländl. Besitzung gesucht. Gefl. Offerten unter 2690 an die Exped. d. Bl. erb. (5875

Heirats-Anzeigen

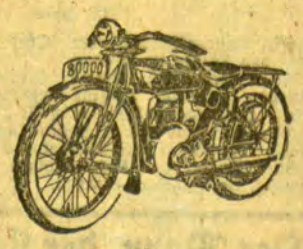
Heirat! Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabroy, Berlin, Postamt 113. (9052

Viele vermög. Damen wünschen bald (5873 glückl. Heirat Herren auch ohne Vermög. erh. sof. Auskunft. „Union" Berlin Postamt 31

Formulare zu Kostenanschlägen hält vorrätig F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

2 kräftige Arbeitspferde auch als Kutschpferde geeignet, stehen zum Verkauf (5862 J. G. Gerlach.

D. K. W. Sport 1926



4 P. S. das Motorrad für alle Zwecke. Mit Ballonbereifung, vollständiger Ausrüstung, Werkzeug, elektrischer Beleuchtung und Hupe Lit 2150,— Bis auf weiteres erhält jeder Käufer eines D. K. W. Motorrades bei mir für 3000 km Betriebsstoff frei, was bei mittelmäßiger Benutzung des Motorrades für ungefähr 1 Saison reichen dürfte

Automobilzentrale Otto Zoeke Memel Libauer Str. 37b. Telephon 730. 708

Zweiter Sitzungstag der Ersten Synode des Memelgebiets

(Schluß)

Bekämpfung des Alkoholismus

Synodale Obereigner führte zu diesem Punkt aus, auch der Kampf gegen den Alkohol sei nicht jüngsten Datums. Er erinnere an Amerika, wo man schon vor 40 Jahren Alkoholverbote erlassen habe, die 1920 auf ganz Amerika ausgedehnt wurden. Auch in Deutschland habe man dagegen gekämpft. Luther habe schon gegen den Saufteufel seiner lieben Deutschen gepredigt, und an Erlassen und Bestimmungen habe es nie gefehlt. Die Ansicht habe sich schon lange überholt, daß der Alkohol ein Genußmittel sei, und auch die Aerzte hätten des öfteren schon betont, wie schädlich Alkoholgenuß in großen Mengen sei. Ein Gang durch die Irrenhäuser, Zuchthäuser und Gefängnisse, durch die Anstalten der inneren Mission, epileptischen Anstalten usw. beweise, wie verderblich der Alkohol wirke. Auch ein mäßiger Genuß schwäche mit der Zeit die Gedächtniskraft. Wir hier im Gebiet ständen noch alle unter dem Eindruck des Prozesses, der kürzlich vor dem Schwurgericht stattgefunden habe, und er könne Beispiele genug anführen, wie zerrüttend der Alkohol auf das Familienleben eingewirkt habe. Bekämpfen könne man dieses furchtbare Uebel zunächst wohl in der Hauptsache durch persönliches Beispiel. Die Kirchenmitglieder selbst müßten durch Beispiel und Einwirken auf ihre Nächsten dafür sorgen, daß der Alkoholgenuß eingeschränkt werde. Es sei sehr zu bedauern, daß selbst bei Begräbnisfeierlichkeiten der Alkohol eine große Rolle spiele. Er habe mit dem Landespräsidenten über die Alkoholfrage gesprochen und auf die Polizeivorschriften hingewiesen, die noch jetzt zu Recht beständen und vorgeschlagen, in den Schankwirtschaften diese Vorschriften auszuhängen, damit jeder sie sehe und der Gastwirt, der beispielsweise Aether ausschenke, durch andere Leute zur Anzeige gebracht werden könnte.

Generalsuperintendent Gregor meinte, daß man sich darüber klar werden müsse, auf welche Art die Kirche Einfluß auf die Gesetzgebung zur Einschränkung des Alkoholverbrauchs gewinnen könne. Wichtiger aber sei noch die Frage, wie man unmittelbar auf das Volk einwirken könne. Erst wenn der göttliche Geist in die Seelen der Menschen voll und ganz einziehe, werde eine Beseitigung des hier so ausführlich geschilderten Uebelstands erreicht werden können. Jeder müsse mit sich selbst zunächst ins Gericht gehen und versuchen, auf andere einzuwirken.

Superintendent Struck (Vertreter der Ostpr. Synode) führte aus, daß man in Deutschland in diesen Tagen gerade eine sehr energische Propaganda für das Gemeindebestimmungsrecht treibe. Jede Gemeinde solle danach bestimmen können, ob eine neue Ausschankkonzession gegeben werden könne oder nicht. Man könne hoffen, daß man damit einen erheblichen Schritt vorwärtskomme. Aber mit den Bestimmungen allein sei, wie schon vorhin ausgeführt worden sei, es nicht getan, es komme darauf an, daß man selbst durch persönliches Beispiel und durch Einwirken versuche, dem Uebelstand abzuhelfen.

Es wurde darauf folgender Antrag des Ausschusses für innerkirchliche Angelegenheiten angenommen.

Die Synode des Memelgebiets kann nicht schweigen angesichts der Verheerungen des Alkoholismus, wie sie im christlichen Familienleben und in dem gesamten Volkskörper unseres Memellandes immer mehr in Erscheinung treten. Die Synode ruft zum Kampf gegen diesen Volksdämon „Alkohol" alle Christen auf den Plan und erwartet, daß jeder Christ durch eigenes Beispiel in häuslichen wie öffentlichen Festen dem Genuß des Alkohols nicht Vorschub leistet und die berufenen Staatsorgane in der Bekämpfung des Alkoholismus unterstützt. Sie erhebt bei der Staatsbehörde die dringende Forderung, die zuständigen Polizeiorgane anzuweisen, daß sie die Vorschriften über Verabfolgung von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren und den Verkauf von ungefärbtem Brennspiritus und Aether strenger handhaben, um so den Schäden des Alkohols wirksamer entgegen zu treten, und empfiehlt, in allen Gastwirtschaften auf Plakaten diese Vorschriften erneut zur Kenntnis zu bringen.

Bekämpfung der Unsittlichkeit

Generalsuperintendent Gregor führte zu diesem Punkt aus, erst kürzlich seien ja in der Schwurgerichtsperiode die Erscheinungen zutage getreten, die gerade die Trunksucht und die damit verbundene Unzucht hervorriefen. Die Oeffentlichkeit erwarte von der Synode, daß sie auf die Hauptstellen, aus denen schwarze Giftblasen aus dem Sumpf aufsteigen, hinweise, wenn sie auch nicht imstande sein werde, von sich heraus eine Heilung für alle diese Krankheiten an dem Körper und der Seele des Volkes darzureichen. Verbunden mit den erwähnten Ausschweifungen der Jugend sei ja die furchtbare Unsittlichkeit. Die Pfarrämter erhielten ja erfreulicherweise noch immer die amtlichen Mitteilungen, wo eine Ehescheidungsklage erfolgt sei. Dadurch hätten sie die Möglichkeit, in diese Dinge hineinzublicken. Er wisse speziell von Memel, daß es sehr viele Ehen gebe, die innerlich zerstört seien. Jedesmal gebe es ihm einen Stich durchs Herz, wenn er am Altar das Brautpaar fragen müsse, ob es sich treu sein wollte und dann unter dem Eindurck der Stunde es sein mehr oder weniger aufrichtiges Ja ausspräche und kurz darauf schon den Schwur breche, einen Schwur, der die Männer doch abhalten sollte, die öffentlichen Häuser zu benutzen. Und sie würden benutzt von vielen Ehemännern. Er wolle auch erinnern an die vielen unzüchtigen Zeitschriften und Bilder. Auch im Theater seien Aufführungen vorgekommen, sowie in den Kinos, die unsittlich seien, im Theater vielleicht noch schlimmer als in den Kinos. Kürzlich sei ein Stück aufgeführt worden, „Der fröhliche Weinberg", ein Gipfel von Schamlosigkeit, so daß selbst die Schauspieler sich darüber furchtbar geärgert hätten. Akte der Unzucht auf offener Bühne kämen darin vor. Das sollte nun Kunst sein, deutsche Kunst, mit der das Theater deutsche Kultur erhalten wolle. Gewiß werde man der Kirche vorwerfen, es seien in ihr Mucker und Finsterlinge, doch sie seien keine Finsterlinge, und man könne nur auf das Wort des Heilands hinweisen, der da sage: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen".

Er schlage der Synode eine Kundgebung vor, indem er sich vollständig darüber klar sei, daß sie an sich nicht viel wirken werde, aber es sei doch ein Samenkörnlein, das in Gottes Namen gestreut werde und deshalb nicht verloren gehe.

Die Kundgebung hat folgenden Wortlaut:

Der Ausschuß für innerkirchliche Angelegenheiten beantragt folgende Kundgebung betr. Unsittlichkeit:

Die Synode des Memelgebiets erhebt angesichts der bei einer neulichen Gerichtsverhandlung zu Tage getretenen entsetzlichen Erscheinung der Unzucht und auch angesichts der vielfachen Zerrüttung der Ehen, die aus dem Bruch der vor dem Traualtar beschworenen ehelichen Treue folgt, warnend und mahnend ihre Stimme mit dem Worte der Schrift:

„Die Sünde ist der Leute Verderben"

Leider ist auch eine Entartung des Theaters und der Kinos durch schlüpfrige unsittliche Stoffe und Aufführungen zu beklagen. Kirche, Volk und Nachkommenschaft haben von diesen Zuständen viel zu leiden. Wir mahnen zur Reinheit in Herz, Familie und Oeffentlichkeit.

Synodalpräses Bömeleit erklärte, daß auch das Elternhaus über die Unsittlichkeit wachen müsse. Es sei traurig, wenn es Volkssitten gebe, die gerade der Unsittlichkeit Vorschub leisteten. Man sei gewöhnt, die Städte als die schlimmsten Stätten der Unzucht zu betrachten. Ein öffentliches Haus, das dicht neben einer Schule, Kirche und Kapelle liege, müsse unbedingt beseitigt werden. Er habe vieles als Pfarrer erlebt, und es sei beklagenswert, wenn auf dem Land die jungen Mädchen in so abgelegenen Kleten schliefen. Das sei eine unerträgliche Wirtschaft.

Synodale Hoffmann erklärte es für unzulässig, daß diese öffentlichen Häuser beständen. Dem stimmte Konsistorialrat Loerke bei, indem er jedoch betonte, daß solche Häuser seit undenklichen Zeiten überall beständen, und es sei dem Gericht nicht eingefallen, einen Magistrat, der diese Häuser zugelassen habe, wegen Kuppelei zur Verantwortung zu ziehen.

Nachdem noch einige Redner ihrer Meinung Ausdruck gegeben hatten, wurde die Debatte über diesen Punkt geschlossen und der obenerwähnte Antrag einstimmig angenommen.

Gedenktag der Reformation

Synodale Jopp brachte dazu folgenden Antrag ein:

Der Ausschuß für innerkirchliche Angelegenheiten beantragt:

Die Synode des Memelgebiets wolle beschließen:

In Verfolg der Entschließung der Generalsynode der Evangelischen Kirche altpreußischer Union vom 9. Dezember 1925 erhebt die Synode des Memelgebiets die Forderung, daß auch hier der Gedenktag der Reformation ein schulfreier Feiertag werde. Für die Ausgestaltung der an diesem Tage zu veranstaltenden Feiern wird eine vorherige Vereinbarung zwischen Kirche und Schule für notwendig erklärt. Synode würde es freudig begrüßen, wenn darüber hinaus der Tag zu einer allgemeinen evangelischen Volksfeier ausgestaltet würde. Das Konsistorium des Memelgebiets wird ersucht, das Weitere zu veranlassen.

Redner führte dazu aus, daß man über die Bedeutung des 31. Oktober wohl nicht lange reden brauche, er sei der Geburtstag der evangelischen Kirche, die an diesem Fest der Segnungen gedenke, die Luthers Wirken gebracht habe. Deshalb müsse dieser Tag in würdiger Weise gefeiert werden. Konsistorialrat Reidys erklärte, daß der Gedenktag der Reformation schon in vielen Gebieten Deutschlands gefeiert werde, und er glaube auch, daß das Direktorium bereit sein werde, diesen Tag als Feiertag zu erklären. Synodale Zech sagte, daß die Schule vor dem Krieg viel mehr Gelegenheit gehabt habe, durch besondere Feiern auf die Jugend einzuwirken. Diese Feiern fehlten heute, was sehr zu bedauern sei. Die heutige Jugend sei arm an Idealen, und die Ideale, die sie noch zu haben glaubte, seien eine Verzerrung dessen, was die Jugend einst besessen. Er begrüße den Antrag freudig, der von der Synode auch einstimmig angenommen wurde.

Errichtung eines Jugendheims

Synodale von Saß sprach über diesen Punkt. Das Jugendheim sei mit an hervorragender Stelle dazu berufen, auf die Erziehung der Jugend einzuwirken. Es handele sich hier um die Schaffung eines Werkes, das von großer Bedeutung für die Jugend des Memelgebiets sein werde. Die Arbeiten seien schon weit vorgeschritten, und auch die Finanzierung werde wohl keine Schwierigkeiten mehr machen. Das Haus solle Vereinshaus „Jugendheim" genannt werden. Vor allem würde hier an der männlichen Jugend gearbeitet werden, Jugendleiter für die Jünglingsvereine sollten herangebildet werden. Ferner würde dieses Haus eine Erziehungsanstalt beherbergen, wo Söhne einheimischer Familien erzogen und zum geistlichen Beruf herangebildet würden, damit der Pfarrerstand in späteren Jahren durch einheimische Kräfte aufgefüllt werden könnte. Das Heim solle ferner eine kirchliche Hochschule sein, wo nicht nur die Wissenschaft gepflegt werde, sondern Wert auf eine Lebensgemeinschaft gelegt werde und wo der Geist Jesus und seiner Kirche die Teilnehmer umgeben solle. Die Not der Gemeinden sei ja viel zurückzuführen auf das Fehlen der Mitarbeit der Männer, die durch dieses Haus wieder für die Kirchenarbeit interessiert werden sollten. Das Jugendheim werde ferner einen großen Saal besitzen, in dem Versammlungen stattfinden könnten. Es handele sich jetzt darum, daß die Synode diese Angelegenheit zu der ihrigen mache und den Kirchenrat beauftrage, an die Vollendung dieses großzügigen Werkes heranzugehen. Man dürfe den augenblicklichen günstigen Moment nicht unbeachtet lassen, der vielleicht niemals wiederkehren würde. Finanziell würde die Synode wohl wenig belastet werden. Auch Generalsuperintendent Gregor betonte die Bedeutung des Jugendheims und bat die Versammlung, dem Kirchenrat in dieser Angelegenheit volles Vertrauen entgegenzubringen und hier auf nähere Auskünfte und Einzelheiten zu verzichten. Man könne gewiß sein, daß die ganze Angelegenheit sorgfältig überlegt und geprüft werde. Synodale Sangel meinte, daß in der heutigen Zeit ein solches Projekt viel zu kostspielig sei und die Synode nicht das nötige Geld aufbringen könnte. In vielen Gemeinden fehlten Gemeindehäuser, und auch das Kirchspiel Wießen, das er vertrete, habe bei dieser schwierigen Zeit trotz der Versprechung des Oberkirchenrats in Berlin von dem Bau eines Gemeindehauses absehen müssen. Er müsse deshalb den Antrag stellen, die ganze Angelegenheit zu vertagen. Nachdem dem Synodalen Sangel jedoch nochmals erklärt worden war, daß die Angelegenheit die Synode selbst sehr wenig belasten würde, zog dieser seinen Antrag zurück und folgender Antrag des Finanzausschusses wurde angenommen.

Eine hochwürdige Synode des Memelgebiets wolle beschließen, daß sie sich zu dem Plan der Schaffung eines Vereinshauses „Jugendheim" in Memel als einen die ganze Evangelische Kirche des Memelgebiets angehenden und von ihr zu betreibenden Unternehmen bekennt. Synode wolle in Verfolg dieser ihrer Stellungnahme beschließen, den Kirchenrat des Memelgebiets damit zu beauftragen, im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten, die Schaffung des geplanten Werkes zu betreiben, insbesondere soweit eigene Mittel dazu nicht vorhanden sind, geeignete Schritte zur Schaffung der fehlenden Mittel zu tun, ein Grundstück anzukaufen und einen bestimmten Ausschuß zur tätigen Ausführung des Unternehmens zu ernennen.

Regelung der Besoldung der Kirchenmusiker

Synodale Matschullat brachte im Auftrag des Finanzausschusses folgenden Antrag ein:

Eine Hochwürdige Synode des Memelgebiets wolle beschließen:

Synode erkennt die Notwendigkeit einer Neuregelung der Besoldung der Kirchenmusiker an und beauftragt den Kirchenrat, das Weitere zu veranlassen.

Zur Begründung führte er aus, daß die Kirchenmusiker sehr ungleichmäßig bezahlt würden. Es sei deshalb beabsichtigt, eine gleichmäßige Bezahlung herbeizuführen. Der Antrag wurde angenommen.

Zu Punkt

Verschiedenes

brachte Synodale von Saß den Antrag ein, daß die Synode des Memelgebiets beschließen möge, die einheitliche Festsetzung geeigneter Siegel und deren Bestellung für die in Frage kommenden kirchlichen Stellen dem Kirchenrat des Gebietes zu übertragen.

Nachdem betont worden war, daß die Siegel in deutscher und litauischer Sprache angefertigt würden, wurde auch dieser Antrag angenommen.

Synodale Buttgereit verlas dann zwei Eingaben an die Synode, die sich mit dem Verhältnis der

Kirche zur Schule

befaßten. In diesen Eingaben, die aus Kinten stammten, wurde die Einführung der Ortsschulinspektion sowie die der Schulvisitation gefordert. Bemängelt wurden ferner die neuen Lehrbücher und die Art der modernen Kindererziehung. Berichterstatter erklärte, es sei der Wunsch aller Eltern, daß die Schulvisitation wieder eingeführt werde. Rektor Blode trat in längeren Ausführungen für den Standpunkt der Lehrerschaft ein und erklärte, daß man an die Frage der Einführung der Ortsschulinspektion und der Schulvisitation nicht mehr rühren möge. Sie sei begraben und erledigt. Die Lehrer wollten sich ebensowenig in ihr Fach hineinreden lassen, wie der Bauer es sich verbieten würde, wenn man ihm Vorschriften über die Bestellung des Feldes machen wollte. Man könne sich nicht immer berufen auf die schönen Zeiten vor 30 bis 40 Jahren. Die Zeiten hätten sich geändert, und die Lehrerschaft gehe mit der Zeit. Es sei klar, daß das den Eltern, die noch nach den alten Grundsätzen erzogen worden seien, nicht immer gefiele, weil sie es nicht recht verständen. Aber darum handele es sich auch nicht, sondern es handele sich hier um das Wohl der Kinder und darum, daß es ihnen in der Schule gefalle. Die Lehrer befleißigen sich heute, den Unterschied zwischen Elternhaus und Schule bei dem Eintritt des Kindes in die Schule nicht zu kraß hervortreten zu lassen. Die Kinder sollten sehen, daß auch die Schule nicht so schlimm sei und daß die Lehrer auch Menschen seien. Synodalpräses Bömeleit sprach seine Freude darüber aus, daß das Elternhaus ein so großes Interesse an der Erziehung der Kinder in der Schule habe. Wie die beste Erziehung möglich sei, darüber müßten sich Elternhaus und Schule verständigen. Auch von anderen Rednern wurde betont, daß man die Frage der Einführung der Ortsschulinspektion als erledigt betrachten müsse, und daß es Sache besonderer Vereinbarungen sei, die Frage der Schulvisitation zu regeln. Schulrat Orisch-Königsberg erklärte, daß der Lehrerschaft von der Vertretung der ostpreußischen Kirche das Versprechen gegeben worden sei, daß die Kirche von Ostpreußen nicht daran denke, die Ortsschulinspektion in irgend einer Form wieder einzuführen. Die Schule müsse mit der Kirche zusammen arbeiten. Was die Visitation anbetreffe, so würde diese durch das Reichsschulgesetz geregelt werden, und er hoffe bestimmt, daß der augenblickliche Burgfrieden zwischen Schule und Kirche zu einem dauerhaften Frieden werden möge. Nachdem noch verschiedene Ansichten aus der Versammlung geäußert worden waren, wurde durch den Synodalpräses Bömeleit die zweitägige Verhandlung der ersten Synode des Memelgebiets etwa um 3 Uhr geschlossen.

*

Am Spätnachmittag des ersten Sitzungstages der Synode fand in der Johanniskirche ein Orgelkonzert statt, dessen konzertlicher Teil von Gerhard Gregor, der zurzeit in Berlin seinem Musikstudium obliegt, bestritten wurde. Ein Chor sang unter der Leitung von Hans Fromholz einige Choräle. — Abends fand ein Empfang im Hause des Generalsuperintendenten Gregor statt, an dem die Synode und die Mitglieder der neuen Kirchenorgane, die Präsidenten des Direktoriums und des Landtags sowie viele andere Gäste teilnahmen.

Bei dem Gottesdienst anläßlich der Eröffnung der Synode, wiederholte Generalsuperintendent Gregor seine deutsche Predigt nicht in litauisch. Seine litauische Festansprache hatte einen anderen Text als Grundlage, und zwar den aus 1. Korinther 15, 58.

(junge Leute) von Kroschgori im Lesezimmer der jüdischen Bibliothek, um zu beraten, was man in Berlin zuerst beginnen solle, ob man mit Flachs, Leinsaat, Eiern oder Manufakturen, mit Kolonial oder Eisenwaren handeln solle, doch verging eine Woche nach der anderen, ohne daß eine Nachricht aus Berlin eintraf, die die erlösende Antwort bringen sollte. Da endlich, endlich an einem schönen Frühlingsmorgen, als in Kroschgori grade ein großer Markt stattfand und jeder alle Hände voll zu tun hatte, brachte der Postbote einen Haufen Briefe auf deren Umschlag eine Deutsche Briefmarke klebte, überstempelt mit „Berlin". Eine ungeheure Aufregung entstand, die Nachricht aus Berlin war da, der Berliner Schadchen (Heiratsvermittler) hatte geschrieben, jeder empfand, was ein Glück ihm blühte, aber keiner konnte den „taitschen" Brief lesen, so daß man sich wiederum mit Mottke, dem Feldscher, in Verbindung setzen mußte, der sich wieder nach langem Handeln für 8 Lit bereit fand, die Briefe vorzulesen und er las:

Hochgeehrter Herr!

Ich habe Ihren Brief nebst Photographie erhalten und ihr Bild in das große Album eingeklebt. Es haben sich bereits eine Reihe reicher Damen in Sie verliebt, so daß berechtigte Hoffnung besteht, daß Sie bald die richtige Partie gefunden haben. Es wäre daher erwünscht, daß Sie bald nach Berlin kämen, und ich empfehle Ihnen, möglichst Gesellschaftstoilette, Frack und Smoking, mitzubringen. Bevor Sie jedoch nach hier kommen, wollen Sie mir für Einschreibegebühr Mk. 75,— und als Vorschuß Mk. 300,— auf Scheckkonto 1 238 494 überweisen. Bevor dieser Betrag nicht bei mir eingegangen ist, bedaure ich nichts für Sie tun zu können.

Mit ausgezeichneter Hochachtung!

Wie Faustschläge traf jedes Wort die jungen Leute von Kroschgori. 75 Mk. Einschreibegebühr und 300 Mk. Vorschuß, eine Kleinigkeit! In ganz Kroschgori findet man nicht so viel bares Geld, wie der Schadchen in Berlin haben wollte. Und endlich, nach langem Ueberlegen, kam man dahinter, daß es doch besser ist, sich dem Schadchen von Kroschgori anzuvertrauen, der es billiger mache und auf die „taitschen" reichen Damen zu verzichten, und erst ganz allmählich ging ihnen ein Leuchtfeuer auf, daß sie mit der Annonce reichlich reingefallen waren.

Nur „Mottke der Feldscher", zog aus dieser Tatsache einen gewaltigen Nutzen, denn er war bald aus Kroschgori verschwunden und soll jetzt in Berlin ein Heiratsbüro eröffnet haben, wobei es ihm recht gut gehen soll, denn Vorschüsse gehen täglich bei ihm genug ein — — — — — nur nicht aus Kroschgori.

Zum Verbot der evangelisch-lutherischen Synode in Litauen

bringt der „Wächter", ein neues Blatt der Deutschen in Litauen in seiner Nr. 4 vom 8. April noch folgenden ausführlichen Bericht:

Am Mittwoch, den 7. April, fand in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Kowno ein Gottesdienst statt. Dieser Gottesdienst war vorher mehrere Male als ein Eröffnungsgottesdienst für die deutsche Synode, die am 8. und 9. tagen sollte, bekannt gemacht worden. Leider ist die Synode verboten worden und so konnte nur ein gewöhnlicher Gottesdienst stattfinden, der von Pastor Katterfeld geleitet wurde. Von der zuständigen kirchlichen Stelle war das Verbot der Synode nicht rechtzeitig allen bekannt gegeben worden und infolgedessen fanden sich in der Kirche auch aus mehreren Ortschaften die Synodalen ein.

Nach diesem Gottesdienste ging man wie üblich in das Pastorat, um über so manche kirchliche Angelegenheit Aufklärung zu erhalten. Die auswärtigen Synodalen wollten wissen, warum die Synode verboten worden sei und warum sie davon nicht rechtzeitig benachrichtigt worden seien, die Kirchenratsmitglieder wollten Näheres über die Entwickelung des neuen Waisenheims erfahren, die Mitglieder des Synodalausschusses wollten über den Todesfall des Pastors Josephi in Krottingen, an dessen Begräbnis Pastor Katterfeld teilgenommen hatte, informiert werden, sowie darüber, weshalb auch sie von dem Verbot der Synode keine Nachricht erhalten hatten. An obigen Fragen sind etwa 16 Personen interessiert gewesen und Pastor Katterfeld war so liebenswürdig, jedem das, was ihm über die gestellten Fragen bekannt war, mitzuteilen. Daß Pastor Katterfeld sehr gastfreundlich ist, weiß die ganze Kownoer Gemeinde und so mochte er auch in diesem Falle von seiner gewohnten Gastfreundschaft nicht ablassen und lud die Anwesenden zu einem Glase Tee ein.

Plötzlich erschien ein Polizeibeamter, der ohne weiteres ein großes Vergehen seitens des Pastors feststellte, nämlich eine unerlaubte Versammlung. Die Erklärung, es wäre gar keine Versammlung, sondern, wie üblich, eine Unterredung der zuständigen Synodalen und des Kirchenrates mit ihrem Pastor, halfen nichts und so mußte das Abendessen in Anwesenheit der Polizei eingenommen werden. Zu gleicher Zeit stellte der Polizeibeamte, der sich zur Hilfe noch einen Polizisten in die Pastorenwohnung zugezogen hatte, ein Protokoll auf gegen Pastor K. wegen einer unerlaubten Versammlung.

Nach dem Abendessen verabschiedeten sich die Gäste, und auch der Polizeibeamte, der nach Einblick in die Räume des Pastorats sich überzeugt hatte, daß nur noch 4 bis 5 Herren zurückgeblieben waren, verließ das friedliche Pastorat.

Aus diesem Vorgang erhebt sich nun für alle Bürger die schwierige Frage, wie man in Zukunft ein Pastorat betreten soll zur Erlangung irgendwelcher kirchlichen Informationen, ohne hierdurch in die Gefahr zu geraten, von der Polizei als Uebertreter des Gesetzes betrachtet zu werden. Und wie soll sich in Zukunft ein Pastor verhalten, um mit seinen Gemeindemitgliedern oder andern Personen, die am kirchlichen Leben interessiert sind, zusammenzukommen, wobei diese doch sehr häufig sogar die Zahl 16 überschreiten, ohne Gefahr zu laufen, wegen Veranstaltung verbotener Versammlungen belangt zu werden? Man muß in diesem Zusammenhang wohl auch an die Meldung erinnern, die wir in unserer Nr. 2 brachten, wonach die Polizei gerade von evangelisch-lutherischen Pastoren die Erklärung verlangte, keine Versammlungen in der Wahlzeit abzuhalten.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Am 7. April wurden die folgenden Nummern mit dem Einsatz gezogen: 13, 16, 20, 25, 30, 32, 39, 41, 42, 43, 47, 49, 50, 63, 58, 85, 86, 88, 90, 92, 96, 97, 99, 109, 258, 805, 1275, 1775, 1926, 2457, 2961, 3058, 3573, 4067, 4823, 5135, 5171, 5226, 5311, 6574, 6809, 7704, 7744, 7921, 8205, 9256, 9346, 9636, 10218, 10251, 10398, 10453, 10578, 10580, 10610, 10619, 10628, 10824, 10856, 11044, 11437, 11971, 12111, 12195, 12201, 12217, 12633, 12957, 13434, 13880, 14104, 14133, 14289, 14398, 14460, 15056, 15067, 15354, 15503, 15617, 15875, 16006, 16294, 16434 und 16560

Hiergegen ist Umtausch zur Schluß- und Hauptziehung am 15. April bis zum 14. April gestattet. Auch sind Verkaufslose hierzu noch zu haben. [5852

R. Lankowsky
Memel, Polangenstraße 41, Telephon 22.

Töpferstraße 23
guter Privat-Mittagstisch ab 15. April. Anmeldungen erbeten. [4526

Fröbelscher Kindergarten und Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Lotsenstraße 9/10, Ecke Luisenstraße
Beginn: Donnerstag, den 15. April
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. [4514
Lilly Meyer, Vorsteherin.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 13. April, vorm. 11 Uhr, werde ich in Hohenflur (bei Gutsbesitzer Kurschus) [4584
1 Kuh
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Das Infanterie-Regt. Nr. 7
in Memel macht bekannt, daß am
26. April 1926, 10 Uhr vormittags
eine **öffentliche Ausschreibung für Lieferung von**
250 Tonnen Kohlen und 50 Erdm. Brennholz
stattfinden wird. Angebote mit Lieferungsbedingungen in geschlossenen Umschlägen mit 2 Lit versehener Staatsgebühr und Muster von Kohlen sind bis zum obengenannten Tag einzureichen. Dem Angebot muß eine Kaution in bar oder eine Emissions-Bank-Garantie in Höhe von 10 Prozent der gesamten Summe des Angebots beigefügt sein. [4581

Für einen demnächst stattfindenden
Handarbeits-Kursus
zur gründlichen Ausbildung von Anfängerinnen werden Anmeldungen entgegengenommen. [4419
Frau **E. Schmidt,** Moltkestraße 1.

Makronen-Fabrik „Victoria"
Kaunas, Tolstojaus-g-ve. 1

offeriert
Italienische Makronen Nudeln usw.
4096

Pädagogium Schloß Lauck
Sexta — Abitur.
Post: Lauck (Kr. Br. Holland). Bahn: Mühlhausen Ostpr
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

18000 qm Ackerland
auch als Lagerplatz geeignet, ganz oder teilweise abzugeben [5863
J. G. Gerlach.

Vertreter:
Franz Mett
Libauer Strasse 37 706

Achtung!
20 ℳ wöchentlich verdienen Leute j. Standes durch Austragen von Reklame-Zetteln. Prospekt gegen Einsendung von 2 Lit durch [4550
E. Zander, Tilsit
Marienstraße 4

Tüchtigen
Schneidergesellen
stellt ein [4518
W. Pawils
Damen- u. Herrenschneider
Börsenstraße 1—4
Dangeseite.

Ein
Laufbursche
wird eingestellt. Off. u. **2762** a. d. Exp. d. Bl. [4594

---

1 Kinderfräulein
für 3 Kinder, gleichzeitig ein sauberes
Küchenmädchen
v. sofort gesucht [4533
Wiesenauerstr. 11

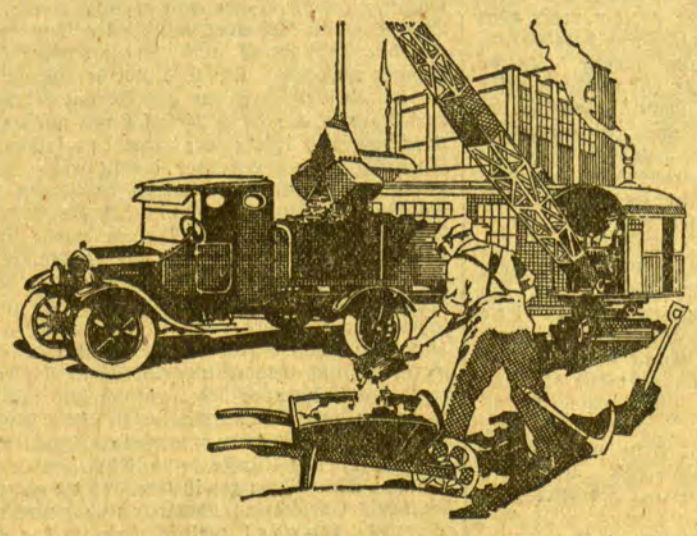
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe

Um mein Lager schnellstens zu räumen, bringe ich in den Tagen vom **12. bis 17. April** verschiedene Warenposten zu nie dagewesenen Preisen zum Verkauf

Damen-Strümpfe Seidenflor und Seidengriff		3,50
Damen-Florstrümpfe schwarz	1,30	0,80
Damen-Florstrümpfe farbig	1.80	1,30
Damen-Strümpfe Kunstseide	7,20, 6,50	6,00
Dtsch. lange Frauenstrümpfe	2,70	2,00
Kinderstrümpfe schwarz, Größe 4—7		1,00
Kinderstrümpfe schwarz, Größe 7, 8, 9		1,50
Kinderstrümpfe schwarz, Größe 9, 10, 11		1,70
Herren-Socken	3,00, 2,40, 1,80, 1,40	1,15
Füßlinge braun		0,80
Hosenträger zum aussuchen	3,00, 2,50	2,00

Empfehle von diesem besonderen Angebot reichlich Gebrauch zu machen.

J. Pressmann
Börsenstraße 12
4562



RICHTIG WÄHLEN!

Wenn Sie feststellen, dass Ihre Autotransporte zu teuer sind, so ist irgend etwas nicht in Ordnung. Prüfen Sie genau, ob der von Ihnen benutzte Typ des Lieferwagens für Ihren Betrieb geeignet ist. Ist er zu leicht, so müssen Sie unnötig viel Fahrten machen; ist er zu schwer, so wird viel Betriebsstoff verbraucht. Vielleicht haben Sie auch Fahrzeuge in Gebrauch, die zu alt sind, die häufig repariert werden müssen und dadurch unrentabel sind. In der ganzen Welt laufen mehr Ford-Lieferwagen, als Lieferwagen aller anderen Typen zusammengenommen. Wir raten Ihnen auf jeden Fall, sich über die Ford Halbtonnen- und Eintonnen-Lieferwagen zu erkundigen.

Vorführung und Besichtigung der Chassis sowie Auskunft über Aufbauten bei einem der untenstehenden autorisierten Ford-Vertreter.

Ford

AUTORISIERTE VERTRETER IN LITAUEN

KAUNAS	MEMEL	SCHAULEN
Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė	L. Buddrick & Co. Amerikanisch-Litauische Handels A.-G.	Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė

Li. — 23
3849

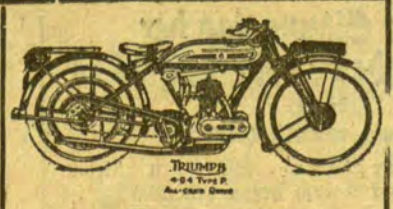
Für das städt. Erholungsheim Försterei wird von sofort ein tüchtiges, sauberes
Küchenmädchen
gesucht. Meld. [5860
Rathaus, Zimmer 41

Ordentliches, arbeitsf.
Mädchen
f. Land ges. Meld. bei **Klischies, Memel** Breite Straße 28.

Jüngere
Aufwärterin
für ¾ Tag melde sich **Fischerstr. 4, 1 Tr.**

Stellen-Gesuche

Junglehrer sucht
Hauslehrerstelle
Zuschriften zu richten an [5871
Junglehrer **Lück**
Karalene
Kr. Insterburg Ostpr.



Das neue Triumph-Motorrad
Modell 1926
4.94 HP., 3-Ganggetriebe mit Kettenantrieb und Kickstarter

Die einfachste, leistungsfähigste und zuverlässigste Maschine der Welt

Bevor Sie sich ein Motorrad anschaffen rate ich Ihnen zur zwangslosen Besichtigung meiner
Triumph 1926

Auf Wunsch kostenlose Vorführung

Preis der kompl. fahrfertigen Maschine
Litas **2500**—

Generalvertreter für das Memelgebiet der „Triumph Cycle Co., Limited Conventry"

Otto Zoeke
Automobil-Zentrale
Libauer Straße 37b Telephon 730
710

Makulaturpapier
empfiehlt **F. W. Siebert A.-G.**

Kownoer Speditionsfirma mit Zweigniederlassungen u. Vertretungen in Deutschland sucht für den hiesigen Platz **einen tüchtigen**
Vertreter
Offerten unter **2688** an die Exped. dies. Bl. [21018

Für **Memelland** und **Litauen** suchen wir sofort einen tüchtigen [4571
General-Vertreter
für den Vertrieb eines in allen Geschäften, sowie Büros, Restaurants, Hotels, Fabriken, Konditoreien u. s. w. verkäuflichen Artikels. Erforderlich 500—1000 RM. Offerten unter **2759** an die Exped dieses Blattes.

Bekannte, bestfundierte deutsche **Lebens**versicherungsgesellschaft, die auch die anderen Branchen betreibt, sucht tatkräftige, arbeitsfreudige Herren im **Memelgebiet** als [5883
Mitarbeiter
gegen zeitgemäße Bezüge.

Bei Bewährung evtl. festes Einkommen. Gefl. Zuschriften von Herren, die etwas leisten wollen, können unt. **M. J. 682** an die Annoncen-Exped. **Invalidendank, Königsberg Pr.** eingereicht werden.

Stenotypistin
die flott schreiben kann, zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Jüngeres Fräulein
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, von sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten u. **2751** a. d. Exped. d. Bl. [4541

Stütze
welche im kleinen Haushalt ganz selbstständig ist und perfekte Köchin sein muß, stellt per 1. 5. ein
Frau **J. Cohn,** Kantstraße 8
341

Im guten Hause
ist ein **möbl. Zimmer** an 2 Herren mit Verpflegung, Bad und elektr. Licht zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (4556

Von sofort zu vermieten und gleich beziehbar **Grabenstraße Nr. 7** gelegene Räume: 4577
1 **Kontor** (4 gr. Zimmer)
1 gr. **Laden** für jedes Geschäft geeignet **nebst Vorratsraum**
4 gr. **Lagerräume**
2 **Autogaragen**
1 **Pferdestall** (für 4 Pferde)
1 **Heuboden,** 1 **Wagenschauer**
Vanagaitis
Magazinstraße Nr. 10

Suche unter bescheid. Anspruch. Stellung als
Bürogehilfe
Gute Kenntnisse vorh. Off. bitte unt. **2735** an die Exp. d. Bl. [4511

Aelteres, flottes
Servierfräulein
deutsch und litauisch sprechend, (gute Rechnerin) empfiehlt sich für Geschäftshäuser und Privat, auch n. außerh. Ueberneh. jede Arbeit im Haushalt. Zu erfr. bei **Redmann** Sattlerstraße 1 b. Lipp

---

Anständ. Mädchen welch. d. Küche erlernt hat, auch im Nähen Bescheid weiß, sucht pass. Stellung. Off. u. **2753** an die Exp. d. Bl. [4551

Tüchtige Mamsell sucht eine Stelle v. sof. od. spät. Off. u. **2754** an die Exp. d. Bl. [4569

Bessere fleißige Frau **sucht passende Beschäftigung.** Bedienung, Aufw. od. Bote. Lit. Sprache in Wort u. Schrift. Off. u. **2724** a. d. Exp. d. Bl.

Anst. Fräulein wünscht
Beschäftigung
gleich welcher Art evtl. Vertrauensstell. Gefl. Off. unter **2728** an die Exped. dieses Bl. [4520

Vermietungen

Breite Str. 1 i. Neubau eine (4540
3 Zimmerwohnung
an Wohnungsberechtigte v. sof. z. verm.

Ein freundl. gelegenes
möbl. Zimmer
an 2 solide Herren zu vermieten. Wenn gewünscht, auch mit Pension. [4593
Friedr.-Wilhelm-Straße 27/28, 2 Tr.

---

3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Off. unter **2756** an die Exped. d. Bl. [4580

Möbl. Zimmer
m. voller Pension für 2 Herren od. Damen billig zu haben. [4523
Witwe Frau **Adam**
Kreuzstr. 2, Hofeingang

Gut möbliertes
Zimmer
sep. Eing., elektr. Licht, v. sofort zu verm. [4545
Wiesenauerstr. 13
1 Treppe.

Ein großer Laden
mit 2 Schaufenstern in der Nähe der Marktstr. zu vermieten. Offerten unter **2732** an die Exped. d. Bl. [4516

Schlafstelle
mit Pension zu haben bei jüdischer Familie. Off. u. **2731** an die Exped. d. Bl. [4536

Friseur-Laden
anfangs Bomm.-Litte an der Wiesenstr. sofort billig zu vermieten. Off. u **2755** an die Exped. dieses Bl. [4572

Mietgesuche

Alleinsteh. Herr sucht
möbl. Zimmer
mit Kabinett und Kochgelegenheit, resp. Einrichtungsmöglichkeit an die Gasleitung, sep. gelegen, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Off. unter **2726** an die Exped. dieses Bl. [4521

Junggeselle sucht einf.
möbl. Zimmer
Betten u. Bettwäsche vorh. Tagüber nicht zu hause. Mittelpunkt der Stadt. Off. u. **2722** a. d. Exp. d. Bl.

Leeres oder wenig möbl. Zimmer
m. Küchenbenutz. v. ält. Dame ges. Off. u. **2733** an die Exp. d. Bl. [4512

Kleines, möbliertes
Zimmer
v. jungem Herrn sof. ges. Off. unter **2727** an die Exped. dieses Bl. [4519

Ein leeres Zimmer
mit Küchenanteil (evtl. als Mitbewohnerin) gesucht. Off. u. **2734** a. d. Exp. d. Bl. [4513

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Wegen Instandsetzungsarbeiten am Leitungsnetz wird die elektrische Stromlieferung **am Dienstag, d. 13. April 1926** von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr in der Schlächterstr., Neuer Str., Synagogenstr., Wallstr., Kirchhofstr., Schlosserstr., Hinter Wallstr., Friedrichsmarkt, v. der Hohen bis Ecke Baderstr. und von der Ecke Jungfernstr. unterbrochen. [5862
Städt. Betriebswerke Memel G. m. b. H.

Hornlose
Ziegenlämmer
hat abzugeben [4568
Friedhofsinsp. Motzkus

Einen gebrauchten
Kartoffeldämpfer
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Inhalt unter **2736** an die Exped. d. Bl. [4508

Eine nur guterhalt.
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **2730** a. die Exp. d. Bl. [4538

Deutscher Beamter verkauft sein **mittelgroßes** [4337
Grundstück
in Memel. Offerten unter **2672** an die Expedition dieses Blattes.

Mittelgroßes Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht erforderlich. Angebote unter **2723** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [4528

---

1 Kutscher
der Landarbeit versteht, per sofort gesucht
Koose, Bürgerfeld. [4542

Alte gut fundierte **Feuerversicherungsgesellschaft,** die alle Versicherungszweige betreibt, sucht für **Memel und weiteste Umgebung tüchtigen**
Vertreter
Gewährt werden zeitgemäße Provisionen, bei zufriedenstellenden Leistungen feste Bezüge. Gefl. Zuschriften von Herren, die vermöge ihrer Beziehungen Gewähr für einen guten Ausbau des Geschäfts bieten, sind unter **M. M. 685** an die **Annoncen-Expedition Invalidendank Königsberg Pr.** einzureichen. [5884

Gebrauchte
Feldschmiede
mit sämtl. Zubehör zu kauf. gesucht. Off. u. **2761** a. d. Exp. d. Bl. (4592

Suche 15000 Lit Hypothek
1. Stelle, auf ein neues massives Stadtgrundstück zu 18%. (Friedenspreis 30000 Mark). Off. unter **2758** an die Exp. d. Bl. (4552

---

3 helle Kontor-Räume
im **Zentrum der Stadt,** per sofort oder Herbst zu vermieten. Off. unter **2720** an die Exped. d. Bl.
508

Laden
in **bester Lage der Stadt von sofort** oder später zu vermieten. Reflektanten bitte Anfragen an das „Memeler Dampfboot" unter Chiffre **2719** zu richten.
507

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 8. April

Zuchthausstrafe für Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar 1926 wurde bei der Firma Oscherowitz u. Jamme in Memel ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben nach Angabe der Geschäftsinhaber für etwa 10 000 Lit Lederwaren in die Hände gefallen waren. Die Ermittlungen ergaben, daß als Täter ein Dachdecker Julius Szillat, der Zimmermann August Putzer und der Arbeiter Max Gilde, sämtlich aus Memel, in Frage kamen. Eine gründliche Haussuchung bei Szillat brachte auch im Klosett gut versteckt einen Teil Sohlenleder zum Vorschein. Nun bequemte sich Szillat zu einem Geständnis. Im Termin bezichtigten sich die Angeklagten gegenseitig. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Szillat hatte den Diebesplan ausgeheckt und Putzer und Gilde zur Ausführung gewonnen. Er besorgte auch die Brechstange. In der fraglichen Nacht erbrachen die drei gemeinsam das Geschäftslokal. Während Szillat und Gilde hineingingen und die Beute in mitgebrachten Säcken verpackten, stand Putzer draußen Schmiere. Die gestohlenen Sachen hier in Memel zu behalten bzw. zu verkaufen, erschien nicht ratsam. Szillat begab sich nach Polangen, mietete dort ein Fuhrwerk und schaffte den größten Teil der gestohlenen Sachen nach Polangen. Dort wollte er die Sachen verkaufen, wobei ihm Gilde behilflich war. Aber auch hier fühlten sich die Diebe nicht sicher, mieteten abermals ein Fuhrwerk und schafften die Sachen aufs Land, wo bei einem Besitzer auch ein großer Teil beschlagnahmt wurde. Die Angeklagten Szillat, Putzer und Gilde sind bereits wegen Diebstahls vorbestraft, bei Putzer lag sogar Diebstahl im wiederholten Rückfall vor. Szillat machte im Termin einen sehr schlechten Eindruck. Diesen beiden letztgenannten Angeklagten wurden mildernde Umstände versagt. Sie wurden ein jeder zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt, Szillat außerdem zu drei Jahren Ehrverlust. Gilde wurden mit Rücksicht auf sein offenes Geständnis und seine Jugend mildernde Umstände zugebilligt. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Es war ferner wegen Hehlerei angeklagt ein Arbeiter Michel Schillgallies aus Polangen. Er hatte in Polangen von Szillat aus der Diebesbeute ein Paar Stiefel gekauft und war schließlich mit Szillat mitgefahren, um die Sachen auf dem Lande unterzubringen. Schillgallies bestritt, gewußt zu haben, daß es sich um gestohlene Sachen handele. Er wurde aber von den Mitangeklagten schwer belastet, so daß das Gericht auch an seiner Schuld keinen Zweifel hatte. Das Gericht nahm aber nicht Hehlerei, sondern Begünstigung an und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

„Rum-Extrakt." Eines Tages kam ein litauischer Soldat in ein Geschäft in Memel und sah dort eine Flasche mit dem vielversprechenden Etikett „Rum-Extrakt, gebrauchsfertig", für 2 Lit. Alkohol ist teuer, der billige Preis reizte ihn und er erstand das Fläschchen. Doch wie groß muß wohl sein Erstaunen gewesen sein, als er statt eines ordentlichen Rachenputzers nur gefärbtes und parfümiertes Wasser in der Flasche vorfand. Er glaubte Rum in konzentriertem, starkem Zustande vorzufinden und fand eine dünne Lösung, die kaum Rumgeschmack aufwies. Natürlich lief er mit dem Rest der Flasche zum Kadi. Das Medizinal-Untersuchungsamt stellte fest, daß es sich nur um gefärbtes und etwas mit Rum parfümiertes Wasser handelte. Die Bezeichnung „Rum-Extrakt" für diese Lösung sei irreführend und strafbar. Als Herstellerin wurde eine Frau Martha Schmidt aus Memel festgestellt. Gegen sie wurde ein Strafbefehl erlassen, gegen den sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Sie hatte aber mit ihrem Antrage kein Glück. Das Gericht hielt sie für schuldig. Es verblieb bei der durch Strafbefehl festgesetzten Strafe von 100 Lit. Der Kaufmann, von dem der Soldat die Flasche gekauft hatte, wurde freigesprochen.

Die Sucht nach „Schmuck". Zwei Arbeiterinnen aus Memel erschienen eines Tages im Geschäft des Uhrmachers Komm und ließen sich Ringe vorlegen. Der Verkäufer merkte bald, daß ihm beim Aussuchen einige Ringe abhanden gekommen waren. Er rief die Polizei, und nun wurde ein Ring auf der Erde und ein Ring unter einer Zeitung gefunden. Die Angeklagten gaben ihre Schuld zu. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis und den geringen Wert der Ringe kamen sie mit je 30 Lit Geldstrafe davon.

Gewerbevergehen. Der Hausbesitzer E. hat in Sandkrug ein Pensionat. Er bemühte sich um eine Schankkonzession, erhielt sie aber nicht. Im vergangenen Sommer wohnten bei ihm zwei Staatspolizeibeamte, die unter Eid aussagten, daß sie von E. wiederholt Schnaps, Likör und Wein zum Genuß auf der Stelle erhalten hätten. E. hatte daher mit seinem Einspruch gegen den Strafbefehl keinen Erfolg. Es verblieb bei der festgesetzten Strafe von 70 Lit.

Straßenreinigung. Der Klempner Sch. war angeklagt, die Straße an dem vorgeschriebenen Reinigungstage nicht gereinigt zu haben. Der Polizeibeamte bekundete, daß er am Tage nach der Reinigung die Straße unsauber gefunden hätte. Sch. behauptete, daß er die Straße am Reinigungstage ordnungsmäßig hat reinigen lassen. Wenn die Straße inzwischen in der Nacht durch zum Markt hereinkommende Fuhrwerke verunreinigt worden sei, so träfe ihn keine Schuld. Er wurde freigesprochen.

Vergehen gegen die Entwaffnungsvorschriften. Ein hiesiger Kaufmann hatte es verabsäumt, seinen Waffenschein erneuern zu lassen. Gegen den erlassenen Strafbefehl hatte er Einspruch eingelegt. Als er sah, daß er mit dem Einspruch kein Glück haben würde, zog er ihn zurück.

Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 9. April

Eine Diebesbande. In Sachen Kuntz und Genossen wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls und Hehlerei waren die Besitzersöhne Ewald und Arnold Kuntz aus Medischkehmen und der Besitzer Michel Bintakies aus Alt-Weide zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ewald K. wurde auf freiem Fuß belassen und erhielt eine Bewährungsfrist von drei Jahren. Die anderen beiden, Arnold K. und Bintakies, wurden in Haft behalten. Der vierte Angeklagte, Franz Stepputtis aus Kekerien, hatte wegen Hehlerei ein Jahr sechs Monate Zuchthaus erhalten. Die Gebrüder K. und B. hatten im Sommer 1925 fortgesetzt Diebstähle von Hühnern, Fleisch, Butter usw. verübt. Der Angeklagte St. hatte den Dieben die gestohlenen Sachen abgenommen, obwohl er nach Lage der Sache wissen mußte, daß diese nicht rechtmäßig erworben waren. Alle vier Angeklagte hatten gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt, und zwar mit Ausnahme des Hehlers lediglich gegen das Strafmaß. Nach einer recht umfangreichen Beweisaufnahme wurde das Urteil insofern abgeändert, als Ewald K. zu neun Monaten Gefängnis, Arnold K. und B. zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wurden. Ewald K. wurde auf freiem Fuß belassen. Arnold K. und B. wurde nach Verbüßung von sechs Monaten eine Bewährungsfrist von 2 Jahren zugebilligt. Franz St. erhielt wegen einfacher Hehlerei in vier Fällen ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Auch ihm wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Diebstahl einer Sterke. In Sachen Schimkoreit und Genossen stand heute der Arbeiter Georg Aschmutat aus Wietullen wegen Beihilfe zum Diebstahl einer Sterke vor den Schranken des Gerichts. Er war seitens des Schöffengerichts Heydekrug kostenlos freigesprochen worden, während Schimkoreit zwei Jahre und sieben Monate Gefängnis erhalten hatte. Gegen das freisprechende Urteil gegen A. hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Wir haben über diesen Fall bereits eingehend berichtet. Das angefochtene Urteil wurde aufgehoben und A. wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft kostenpflichtig verurteilt.

Kartoffeldiebstahl. Gegen ein Urteil des Schöffengerichts Heydekrug, nach welchem der Kätnersohn Fritz Putzas aus Ramutten wegen Diebstahls von Kartoffeln zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte dieser rechtzeitig Berufung eingelegt. Auch über diese Sache haben wir schon berichtet. Heute wurde das angefochtene Urteil dahin abgeändert, daß P. unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Letzte Provinznachrichten

Tilsiter Wochenmarkt

schw. Tilsit, 10. April. (Tel.)

Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkt waren auf allen Marktgebieten groß, und da auch Käufer in großer Zahl erschienen waren, entwickelte sich ein reger Marktverkehr. In großer Menge waren Sämereien aller Art ausgestellt. Auf dem Gemüsemarkt gab es Mohrrüben für 20, Beeten für 25, rote Zwiebeln für 20—25 Pf. pro Liter. Auf dem Hausfrauenmarkt kosteten Suppenhühner 2,50 bis 3,50, Legehühner 4—4,50, Tauben 0,60—1,00 Mark pro Stück, Sahne 1 Mark pro Liter, Glumse 25—35 Pf., Butter, die sehr stark angeboten war, 1,60—1,70 Mark pro Pfund, Eier 12—13 Stück für 1,00 Mark. Auf dem Fleischmarkt kosteten vom Schwein Speck und Schmeer 1,20, Bauchstück 1,10, Rippenkarbonade 1,10 M., Füße und Ohrenstücke 60 bis 65 Pf., Schmalz 1,40, Leber 0,80, Sülze 1 Mark pro Pfund. Vom Rind kosteten Suppenfleisch 60—70, schieres Fleisch 75—80, Klops 65—70, Magen 40, Talg, geschmolzen 70 bis 80 Pf. pro Pfund. Kalbfleisch gab es für 50—70 und Hammelfleisch für 70—80 Pf. pro Pfund. Die geräucherten besseren Wurstsorten kosteten 1,20—1,60 Mark pro Pfund. Der Schweinemarkt hatte eine große Anfuhr zu verzeichnen. Absatzferkel kosteten 25—35 Mark pro Stück, Läuferschweine 1,20 Mark pro Pfund Lebendgewicht. Der Getreidemarkt war sehr reich mit besseren Getreidesorten beschickt. Es galten hier folgende Preise: Roggen 8—8,30, Hafer 9,50 bis 10,00, Gerste 10,50—11,00, Weizen 13—14 Mark pro Zentner. Der Fischmarkt war außerordentlich stark beschickt. Biersische kosteten 30—50, Hechte 60—80 Pf. pro Pfund. Von Räucherfischen gab es drei Heringe für 25 Pf., 1 Pfund Sprotten für 60—65 Pf. und verschiedene andere Räucherfische für 40—60 Pfennig pro Pfund.

Auch — ein Hochzeitsfest

schw. Tilsit, 10. April. (Tel.)

Am letzten Montag feierte der Losmann Blank in Neatischken, Kreis Niederung, seine Hochzeit. Es wurde stark dem Alkohol zugesprochen und auch sonst ausgiebig gefeiert. Als vor dem Hause Lärm entstand, ging der Schwager des Blank hinaus, um Ruhe zu gebieten. Er erhielt draußen aber einen Schlag über den Kopf, so daß er zusammenbrach. Darüber geriet sein Vater in große Aufregung. Er bewaffnete sich mit einer Ofenkrücke und ging ebenfalls hinaus. Hier erhielt er einen derartigen Schlag, daß er tot zusammenbrach.

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Die deutsche Wirtschaft zeigt bisher immer noch kein einheitliches Bild einer ausgesprochenen Tendenz. Wenn auch in einzelnen Industrie- und Gewerbezweigen sich die Lage zweifellos gebessert hat, so stehen diesen Gruppen eine große Anzahl anderer gegenüber, die noch über eine recht schlechte Wirtschaftslage zu klagen haben. Zwar zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt eine gewisse Belebung, doch ist dies in erster Linie auf die Wiederaufnahme der Frühjahrsbestellung bei der Landwirtschaft und das langsame Ingangkommen des Baumarktes zurückzuführen. Dagegen hat sich im Bergbau, besonders im Ruhrgebiet, im abgelaufenen Monat die Lage noch weiterhin verschlechtert. Auch der Eisenindustrie geht es immer noch recht schlecht. Solange die Schlüsselindustrie, wie Kohle und Eisen, noch einen derartigen Tiefstand zu verzeichnen haben, kann man von einer durchgreifenden Besserung der deutschen Wirtschaftslage nur schwerlich sprechen. Immerhin scheint doch der Tiefstand der Krise wohl überwunden zu sein. Auf Teilgebieten ist die Belebung des Marktes unverkennbar. Besonders die Börse hat schon seit längerer Zeit einen recht festen Grundton, was man wohl nicht durchgängig auf die Flüssigkeit des Geldmarktes zurückführen kann. Vor allem macht die Ueberleitung der Gelder vom kurzfristigen Geld in den langfristigen Kapitalmarkt weitere Fortschritte. Von einer solchen Entwicklung wird letzten Endes auch die Produktion ihren Vorteil ziehen. Schließlich sind damit auch endlich für die Aktiengesellschaften günstigere Voraussetzungen für neue Emissionen gegeben. In der Zeit der akuten Wirtschaftskrise, wie wir sie gerade erlebt haben, war es den Aktiengesellschaften nicht möglich, sich neue Mittel auf dem Wege der Kapitalserhöhung zu verschaffen. Vielmehr waren sie fast durchweg auf teure Bankkredite oder nicht besonders vorteilhafte Auslandskredite angewiesen. Nunmehr besteht wieder die Möglichkeit, den heimischen Kapitalmarkt in größerem Umfange in Anspruch zu nehmen. Damit gewinnt die Börse eine große Bedeutung für die Stärkung des Inlandsmarktes von der Produktionsseite her. So beginnen die Emissionen von Inlandsanleihen bereits gegenüber den Auslandsanleihen mehr in den Vordergrund zu treten. Von verschiedenen deutschen Ländern, Provinzen und Städten konnten größere Anleihebeträge und Schatzanweisungen im Inlande untergebracht werden. Auch sind weitere Emissionen in Vorbereitung. Man kann durchaus eine gewisse Konsolidierung des Kreditgebäudes feststellen, was natürlich für die Ueberwindung der herrschenden Depressionen von wesentlicher Bedeutung ist. Von den Großbanken wird bereits betont, daß die unmittelbaren Schwierigkeiten der Privatunternehmungen im ganzen etwas nachgelassen haben. Die Konkursziffern haben sich auch bereits entsprechend verringert. Auch die Wechselproteste haben sich wesentlich vermindert, nachdem im Januar die Rekordziffer von 26 454 protestierten Wechseln erreicht worden ist. Auch haben erfreulicherweise die Dividendenerklärungen zugenommen. Im ganzen genommen, kann man jedenfalls sagen, daß die deutsche Wirtschaft sich in einem Zustande langsamer Konsolidierung befindet.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 5. bis 10. April folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	40	—
Memeler Landschaftsbank	10	10	—
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	—	35
Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G.	80	8	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	100	—	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	10	—
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	2000
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	16.50

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 10. April. (Funkspruch.)

Im heutigen Verkehr erfolgten Rückkäufe der Spekulation, da die Befürchtungen vor einer Verknappung der Geldmarktverhältnisse sich als unbegründet erwiesen haben. Die Geldsätze betragen 4 bis 6 Prozent für Tagesgeld und 5½ bis 7 Prozent für Monatsgeld und wurden weiter ermäßigt. Die aus der beruhigteren Auffassung sich ergebenden Kurserholungen kamen allen Marktgebieten zugute. Sie betrugen durchschnittlich 1 bis 2 Prozent, und für einige gestern stärker mitgenommene Papiere auch mehr. So stiegen u. a. Gothaer Waggon, Augsburg-Nürnberger Maschinen, Deutsche Kabel, Chemisch-Heyden um 3 bis 5 Prozent. Bei Schiffahrtsaktien und Bankwerten hielten sich die Besserungen im Ausmaße von 1 Prozent. Das Geschäft nahm keinen regeren Umfang an und wandte sich im Verlaufe bei teilweise weiteren leichten Kurserhöhungen Spezialwerten, wie Hohenlohe und Rheinstahl-Aktien, zu. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren sind entsprechende Kursbesserungen zu verzeichnen. Am Rentenmarkte waren von wertbeständigen Anleihen landschaftliche und Hypothekengoldpfandbriefe sowie Roggenanleihen eher etwas schwächer, wogegen Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe durchschnittlich um 20 bis 30 Pfennig gebessert lagen. Von Auslandsrenten lagen Türken teilweise etwas schwächer, so namentlich Anatolier und Mazedonier. Im Freiverkehr zeigte sich für russische Renten und Eisenbahnprioritäten etwas Nachfrage. Am Devisenmarkte war Brüssel um 19 Pfennig erholt.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	10. 4. G.	10. 4. Br.	9. 4. G.	9. 4. Br.
Buenos-Aires .1 Peso	1,673	1,677	1,669	1,673
Japan .....1 Yen	1,941	1,945	1,937	1,941
Konstantinopel trk. Pf.	2,057	2,067	2,06	2,07
London ....1 Pfd. St.	20,396	20,448	20,394	20,446
Newyork ....1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,591	0,593	0,584	0,586
Amsterdam .100 Guld.	168,36	168,78	168,33	168,75
Brüssel.....100 Fr.	15,98	16,02	15,79	15,83
Oslo .....100 Kron.	90,09	90,31	90,19	90,41
Danzig....100 Gulden	88,88	89,08	80,92	81,12
Helsingfors .100 fin. M.	10,552	10,592	10,55	10,59
Italien .....100 Lire	16,86	16,90	16,87	16,91
Jugoslavien .100 Din.	7,395	7,415	7,395	7,415
Kopenhagen 100 Kron.	109,90	110,18	109,89	110,17
Lissabon .100 Escudo	21,325	21,375	21,325	21,375
Paris.....100 Fr.	14,415	14,475	14,35	14,41
Prag .....100 Kr.	12,419	12,459	12,42	12,46
Schweiz ....100 Fr.	80,92	81,12	80,99	81,19
Sofia ....100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien .100 Peseten	59,26	59,40	59,255	59,395
Stockholm .100 Kron.	112,43	112,71	112,38	112,66
Budapest ..100000 Kr.	5,865	5,885	5,87	5,89
Wien. ... 100 Schill.	59,175	59,315	59,23	59,37
Athen. 100 Drachmen	5,54	5,56	5,54	5,56
Kanada	4,193	4,203	4,193	4,203
Uruguay	4,295	4,305	4,285	4,295

Berliner Kurs-Depesche

	10. 4.	9. 4.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	4—
4½% „ „ IV—V. ...	0,42	0, 175
4½% „ „ VI—IX ...	0,4225	0,4175
4½% „ „ fällig 1924.	0,425	0,4175
5% Deutsche Reichsanleihe ...	0,4625	0,46
4% „ „ ...	0,435	0,44
3½% „ „ ...	0,435	0,4375
3% „ „ ...	0,52	0,54
4% Preußische Konsols.	0,4325	0,4375
3½% „ „	0,435	0,435
3% „ „	0,44	0 4475
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	13,7	13,65
3½% „ „	13,7	13,65
Hamburg Amerika	155,0	153,75
Nordd. Lloyd.....	152,75	150,75
Berliner Handels-Gesellsch. ...	152,5	151,0
Comm. und Privatbank	114,5	114,0
Darmstädter Bank	137,5	135,25
Deutsche Bank.	136,0	134,875
Diskonto-Komm.	132,0	130,5
Dresdner Bank	120,5	119,75
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	76,0	76,0
Reichsbank	143 625	143,5
A. E. G.	104,75	103,5
Berliner Holzkontor	61,25	59,5
Aschaffenburg	90,5	89,125
Daimler-Motoren.	67,0	65,75
Deutsch-Luxemb. Bergwerk ..	100,25	97,25
Gelsenkircher Bergwerk	100,75	98,0
Ges. für elektr Unt. Goldkur. ..	137,0	136,5
Hirsch Kupfer	88,0	88,0
Königsberger Lagerhaus	52,0	52,5
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	51,625	50,0
Rhein. Stahlwerke	95,125	92,0
Rütgers werke	83,5	82,5
Union Fabr. chem. Produkte ..	56,0	56,0
Zellstoff Waldhof	126,0	126,0
Türk. 400 Fr Loose	22,5	22,5

Berliner Ostdevisen am 10. April. (Tel.) Warschau 40,79 Geld, 41,01 Brief, Kattowitz 40,89 Geld, 41,11 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,110 Geld, 1,116 Brief, Kowno 41,445 Geld, 41,655 Brief, Posen 40,79 Geld, 41,01 Brief. Noten: Warschau: große 41,54 Geld, 41,96 Brief, Warschau: kleine 41,04 Geld, 41,46 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 10. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,43 Geld, 50,57 Brief, Zloty loco Noten 51,43 Geld, 51,57 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief.

ö. **Vom lettländischen Holzmarkt.** In den letzten Wochen haben die Rigaer Holzexporteure weitere größere Abschlüsse zustande bringen können, so daß in den Monaten Januar bis März dieses Jahres schon etwas über 30 Prozent der voraussichtlichen diesjährigen Jahresausfuhr kontraktlich belegt werden konnten. Besonderes lebhaftes Interesse für lettländisches Holz bekundet jetzt Mitteleuropa, namentlich Holland, das allein im Monat Februar 4000 Standard Holz in Riga und Libau kaufte.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 10. April. (Funkspruch.)

Im Einklange mit niedrigeren Auslandsmeldungen waren auch hier die Preise für Weizen etwas nachgiebiger, ohne daß sich aber im Lieferungshandel wie auch im Verkehr auf prompte Abladung größeres Geschäft entwickelt hätte. Inlandsmaterial bleibt nach wie vor knapp. Die hohen Forderungen hierfür sind in Berlin gar nicht, teilweise aber bei den Provinzmühlen zu erzielen. Für Roggen haben sich die Preise nur wenig verändert. Das Angebot findet bereitwillige Aufnahme. In Gerste besteht bessere Nachfrage nach Brauware. Das Angebot hierin ist aber knapp. Die Haferpreise neigten zur Schwäche. Für Mehl sind die Forderungen der Mühlen nicht niedriger geworden.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 10. April 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	278—282	Roggenkleie	11,25
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	—	Vikt.-Erbsen	28,00—35,00
„ pomm.	171—177	Kl. Speise	24,50—26,50
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—24,00
„ meckl.	—	Peluschken	21,50—23,00
Futtergerste	154—167	Ackerbohnen	22,50—23,50
Sommergerste	180—200	Wicken	27,00—30,00
Hafer, märk.	192—205	Lupinen blaue	11,75—12,75
„ pomm.	—	„ gelbe	14,00—14,50
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	29,00—32,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	14,70—15,00
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	19,40—19,60
Weizenmehl	36,25—38,75	Trockenschnitzel	9,70—10,00
Roggenmehl	25,00—27,00	Soya-Schrot	19,80—20,00
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	11,00	Kartoffelflocken	16,00—16,50

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste fest, bei Hafer matter, bei Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie stetig, bei Roggenkleie behauptet.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 10. April. (Tel.) Zufuhr 11 inländische Waggons, darunter 6 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen und 3 Wicken und 4 ausländische Waggons, davon 1 Wicken und 3 Linsen; amtlich: Roggen ruhig 8,30—8,90 für 112 bis 124 Pfund; außerbörslich: Weizen 12,50—14,50, Roggen 8,30—8,90, Hafer 8—9, fein 9,50, Gerste 8—9, fein 10, Erbsen weiße 9,50—10,50, grüne 10—12, graue kleine 9—10, graue große 10—11, Bohnen 9—10, Wicken 12—13½, Peluschken 8½—9½, Leinsaat 13 bis 14 Mark. Tendenz: ruhig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 10. April 1926

Auftrieb: 2062 Rinder, darunter 379 Bullen, 543 Ochsen, 1440 Kühe und Färsen, 2100 Kälber, 6125 Schafe, 5691 Schweine, 30 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 52—55 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 47 bis 50 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—40 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 51—53 Pf., vollfleischige, jüngere 47—49 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 43—46 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50—54 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—46 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—39 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 26—30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 22—24 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 36—43 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast 80—90 Pf., feinste Mastkälber 72—82 Pf., mittlere Mast- und best. Saugkälber 55—67 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50 Pf., geringe Saugkälber — Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—60 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—54 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 34—40 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —,—, geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 81—82 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 80—81 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 77—80 Pf. vollfleischige von 120—160 Pfd. 75 bis 76 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf. Sauen 73—76 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: In allen Gattungen glatt, ausgesuchte Rinder und Kälber über Notiz.

Anm.: Vom 11.—13. Mai Mastviehausstellung. Anmeldetermin spätestens 24. April.

Am 12. Mai wie gewöhnlich Viehmarkt.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 11. April:
Wolkig, meist trocken, schwache Nordwinde.

Temperaturen in Memel am 10. April:
6 Uhr: + 2,0, 8 Uhr: + 2,8, 10 Uhr: + 5,2, 12 Uhr: + 4,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 10. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Hoch 756 Westeuropa, Tief 750 östliche Ostsee, Tief 745 Nordmeer ostwärts ziehend. Deutsche Küste trübe mit Regen, mässige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. ..					
Bülk	753,7	NO. 1	Regen	+ 5	schlicht
Swinemünde .	752,7	NW. 1	„	+ 5	mäßig bew.
Rügenwalder-münde	751,6	WNW. 3	„	+ 2	leicht bew.
Memel	749,1	SW. 1	bed.	+ 2	ruhig
Skagen	753,4	N. 1	heiter	+ 5	sehr ruhig
Kopenhagen. .	753,5	N. 2	wolkig	+ 4	
Wisby.	750,8	NO. 2	Regen	+ 1	leicht bew.
Stockholm. . .	752,1	ONO. 1	bed.		

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

UN	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
160	9	Hammonia SD. (Both)	Preston	Cellulose	Ed. Krause
161		Glen Derry SD. (Lees)	Aberdeen	Cellulose	Ed. Krause
162		Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Holz Flachs und Stückgut	Ed. Krause
163	10	Commercial SD (Toft)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
164		Storoy SD. (Kornellussen)	Elbing	leer	Lit. Kohl.-In.

Memeler Reederei: D. „Memel" Gulfport abgegangen

Pegelstand: 0,46 m. — Wind: S. 1. — Strom aus. Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Die Verlobung unserer Tochter Ilse Maria mit dem Apothekenbesitzer Herrn Eberhard Egelhaaf in Balingen, Württemb. zeigen wir hierdurch an

E. Stephani und Frau

Ilse Maria Stephani
Eberhard Egelhaaf
Verlobte

Memel, Ostern 1926

5865

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern

herzlichsten Dank

Franz Hoffmann
und Frau |4558

Reform. Kirche
Heute Sonntag 7 Uhr 5857
Musikalische Vesper
Eintritt frei!

Arbeiter-Gesang-Verein
Sonntag, den 11. April
vormittags 9 Uhr
Vorstandssitzung
im Schützenhaus

Malerarbeiten
werden sauber u. billig ausgef. Off. u. **2725** an die Exp. d. Bl. |4525

Nachruf

Am 7. April verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitglied der Steuermann

Karl Goldbaum

Sein Andenken wird uns in Ehren bleiben

Der Beamtenverband der Staatlichen Hafenbauverwaltung Memel

4578

Kammer-
Licht-Spiele

Sonntag ab 2,5 u. 3/4 8 Uhr — **Montag** ab 5 u. 3/4 8 Uhr

Auch Montag spielt Kapelle A. Krawetz

Lya de Putti
Walter Slezak

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen
Junges Blut

★

Oberst Redl

Der Totengräber eines Kaiserreichs

In der Hauptrolle: **Dagny Servaes.** Die übrigen Hauptrollen werden von ehemaligen hohen aktiven Offizieren verkörpert.

Als beim Ausbruch des Weltkrieges das deutsche Heer in Ostpreußen vor den russischen Massen zurückwich, ahnte niemand, daß dieser schnelle russische Aufmarsch durch den

Hochverräter Redl
ermöglicht wurde.

Erst Hindenburgs vernichtender Schlag
bei Tannenberg hat die verhängnisvollen Folgen dieses Verrats wettgemacht.

609

4498

Bezirksfußball Wettspiel

am Sonntag, den 11. April, nachm. 2 Uhr, auf dem **Kasernenhof**
Liga V. f. B. Tilsit — Liga Spielvg.

Eintrittspreise: Erwachsene Litas 1,50
Schüler Litas 0.50
Vorverk.: **Ed. Zimmel** Erwachs. Litas 1.—

Fußball-Wettspiel

S.C. Lituania I Jun.
gegen |5861
Sportverein I Jun.

am 11. April, 10 Uhr vorm. **Kasernenhof**
Eintritt 0,50 Lit — Eintritt 0,50 Lit

Montag, den 12. April 1926
abends 8 Uhr Victoriahotel
Monats-versammlung |5841
Der Vorstand

Central-Molkerei **Weichen Tilsiter Käse** billig zu haben.

Apollo * Urania

Sonntag ab 2, 5 und 3/4 8 Uhr
Montag ab 5 und 3/4 8 Uhr
Der große Ufa-Erfolg

Die verlorene Welt
Der erfolgreiche große Spielfilm
Die Urwelt-Riesentiere im Urwald Lebende Saurier, die Ungeheuer einer längst verschollenen Welt. Das muß jeder sich ansehen.

★

Der Herr ohne Wohnung
(Im fremden Bett)
Ufa-Lustspiel 6 Akte mit **Margarete Lanner, Georg Alexander**

★

Die elegante Dame
Modenschau in natürlichen Farben

★

Musik W. Ludewigs
Apollowoche

Sonnta
ab 2, 5 und 3
Ruth Rol
Die Köni des Wald
in
Der Gesang
in den
Cordiller
8 sensationelle

★

Beiprogra

Urani

Montag u Dienstag ab Jugend-Vorstellung

Die verlorene W
sehr interessan
spannend

★

Beiprogra

★

Erwachsene 1
Kinder 50

Frauenhi Memel - L
Mittwoch, de April 192
Wäsche - Af
E. Gröger, Grüne
An d. Vormit Unterrich im Wäschen
können noch
Damen teilnehm

Ab Montag den 12. April d. Js. befindet sich unser

Büro

Memel, Libauer Str. 25/26
Telephon Nr. 758

Memelländische Volkspartei

4563

Zur Residenz
Großes Kaffeekonzert / Erstkl. Musik
H. Lange 4544

Die

Lietuwißka Ceitunga

hat annähernd

4000 Abonnenten

in den litauisch sprechenden Bevölkerungskreisen des Gebiets

Alle
Amtlichen Bekanntmachungen
Vergnügungsanzeigen
Geschäftsanzeigen
Familienanzeigen
Kapitalgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Vermietungen
Mietsgesuche
Kaufgesuche
Tiermarkt
Verkäufe

gehören daher in dieses

wirkungsvolle Anzeigenblatt

Nachruf

Am 26. 3. d. Js. verstarb plötzlich unser Ehrenmitglied

Herr Oberbürgermeister a. D.

Arthur Altenberg

Memel

Ausgestattet mit reichen Kenntnissen und hervorragenden Fähigkeiten auf dem Gebiet der städtischen Selbstverwaltung hat er über 20 Jahre als Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender die Interessen der Städte und des Ostpreussischen Städtetages unter voller Hingabe an sein Amt und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit erfolgreich vertreten.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Ostpreussischer Städtetag

5886

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Mankus
geb. Rubbel
im Alter von 61 Jahren

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/2 Uhr in Prökuls von der Baptistenkapelle statt.

4599

Am Freitag morgen, den 9. April entschlief sanft in Gott unser lieber guter Onkel |4567

Janis Ploneitis
Rund-Görge
im vollendeten 83. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April, 10 Uhr vormittags vom Trauerhause Rund-Görge aus statt.

Besten Dank sagen wir all denen, die unserer Silberhochzeit gedacht haben und den lieben Sangesbrüdern ein herzliches „Grüß Gott". |4549

R. Auschrat und Frau
Memel, den 8. April 1926.

Guter Mittagstisch 1,50 Lit
ab 1. Mai und auch früher zu haben |4596
Libauer Straße 28. Lebensmittelgeschäft

Friedrichstädtischer Mädchenchor
(Dirigent Rektor Kutz)
Sonnabend, den 24. April
abends 7 1/2 Uhr
im Schützensaal
Aufführung der „Glocke"
von Schiller
Großes Chorwerk mit Orchesterbegleitung und Deklamationen

Eintritt auf allen Plätzen 3 Lit. Sämtliche Plätze sind numeriert. Karten nur durch die Mitglieder des Chors und den Dirigenten. Abendkasse fällt aus. Kartenausgabe: Montag, den 12. 4., Sonnabend, den 17. 4. und Montag, den 19. 4 nach der Probe und um 6 Uhr in der Schule.

5866

Städtisches Schauspielhaus Memel

Sonntag, den 11. April, 7 1/2 Uhr:
Willys Hochzeitstag
Schwank in drei Akten von Otto Hans Härting und Emil Ferdinand Malkowsky.

Montag, den 12. April geschlossen.

Dienstag, den 13. April, 7 1/2 Uhr:
24. Vorstellung im Abonnement
Willys Hochzeitstag
Schwank in 3 Akten von Otto Hans Härting und Emil Ferdinand Malkowsky.

Mittwoch, den 14. April, 6 1/2 Uhr:
Geschlossene Schülervorstellung für Volksschulen
Viel Lärm um Nichts
Lustspiel in 4 Aufzügen von William Shakespeare.

Donnerstag, den 15. April geschlossen.

Freitag, den 16. April, 7 1/2 Uhr:
„Der Kreidekreis"
Spiel in 5 Akt nach dem Chinesischen von Klabund.

Sonnabend, den 17. April, 7 1/2 Uhr:
Zum unwiderruflich letzten Male!
„Der fröhliche Weinberg"
Lustspiel in 3 Akten von Karl Zuckmayer.

Sonntag, den 18. April, 7 1/2 Uhr:
„Der Kreidekreis"
Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.

—

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. |20090
Schluß der Spielzeit: Sonntag, den 2. Mai

Verein der Liederfreunde
Sonnabend, 17. April
im Schützenhause

Liederabend

wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit Familien ergebenst einladen. — Kartenausgabe **Donnerstag 6—8** Schützenhaus. Mitglieder 1 Lit je Person, Gäste, durch Mitglieder eingeführt, 5 Lit. Letzte Beitragsquittung ist vorzulegen

5858| **Der Vorstand**

Memeler Segel-Verein e. V.
Donnerstag, den 22. April
abends 8 1/2 Uhr

Haupt-versammlung

Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Festsetzung der Beiträge usw.
3. Vorlegung der Inventur des Vereinsvermögens
4. Aenderung des § 10 der Satzung: Erweiterung des Vorstandes
5. Wahlen zum Vorstand gemäß Punkt 4
6. Festsetzung der Jahreskarte
7. Beschickung der offenen Regatten
8. Verschiedenes.

Anträge von Mitgliedern sind bis zum 19. April schriftlich einzureichen. |5856

Der Vorstand

U. G. J. M.
Donnerstag, d. 15. d. Mts., abds. 7 1/2 Uhr
ordentliche General-versammlung
bei **Gose** |5853
Walter Komm
Obermeister

Halt! da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heissem Wasser auf. Sie haben nur die halbe Waschwirkung!

Geben Sie es in
kaltes Wasser;
am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht.
Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wäscht!

Persil
nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel-Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Fischer's Weinstuben
Bäckerstrasse
Reichhaltige Tages- und Abendkarte
Gutbürgerliche Küche
*Gepflegte Biere * Vorzügliche Weine*

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Verkaufe, um schnell zu räumen, meine sämtlichen Waren
10-50 Prozent unter Preis

Herren-Stoffe
für Mäntel und Anzüge, nur gute Qualität per Meter von **12** Lit an

Stoffreste besonders billig!!

Maßanfertigung
wird in unveränderter Weise gut und billigst weiter ausgeführt

H. Dehning
Otto Meyer Nachf. / Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20

585

Die neue 6 Zylinder

Oldsmobile

preiswertester 6 Zylinder-Wagen der Welt

nur Lit 12500

ab Lager Memel verzollt mit Reservereifen

Vorführungswagen steht Interessenten zur Verfügung

★ 707

Franz Mett
Libauer Strasse 37
Vertreter der Buick-Oldsmobile

Oeffentliche Versteigerung

Montag, den 12. April, nachm. 3 Uhr, werde ich in der Kl. Sandstr. 6 im Wege des Pfandverkaufs

1 Mazzenmaschine

gegen Barzahlung versteigern |4583
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Montag, den 12. d. Mts., nachm. 1 Uhr, werde ich den

Zeitungskiosk

(Alexanderplatz) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern |4582
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel.